

Grüninger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Anserate werden am Tage vorher bis Mittags
12 Uhr, besonders umfangreiche jedoch nur bis
Vormittags 10 Uhr angenommen.

Vierteljährlicher Abonnementspreis:
In der Expedition und in den Commanditen 60 Pf.,
durch den Colporteur ins Haus gebracht 70 Pf.,
bei der Post 75 Pf., durch den Briefträger oder
Landboten 1 Mark.

Insertionspreis:
für die einspaltige Petit-Zeile oder deren Raum 15 Pf.,
im Reklamentheil 20 Pf.,
Beilagegebühren:
24 Mark.

Kriegshübungen der Infanterie.

Das militär-offiziöse "Militärwochenblatt" bringt einen überaus bemerkenswerten Artikel unter der Überschrift "Zur Lösung der Angriffsfrage". Mittelbar werfen die Ausführungen derselben auch ein drastisches Licht auf die große Attacke der Cavallerie-Divisionen gegen Infanterie und Artillerie bei dem letzten großen Manöver.

In dem Artikel des "Militärwochenbl." lesen wir, daß die Schießergebnisse gegen hohe Ziele innerhalb 800 m jede Möglichkeit einer sichtbaren Annäherung der Angriffstruppe in der bestehenden Form beinahe völlig auszuschließen scheinen. Da aber die Infanterie zur Erlangung der Feuerüberlegenheit unter Bewahrung ihrer Gefechtskraft auf eine kürzere Entfernung an den Feind wird heranrücken müssen — und dies häufig ohne Unterstützung des Geländes —, so drängt sich die bange Frage auf, was wohl der Angreifer anstellen haben wird, um einer so bedenklichen Lage zu begegnen. Von glänzender Tapferkeit ist kommenden Falls bei derartiger Beweisführung von der vorhandenen Stärke der Vertheidigung nicht viel zu hoffen; sie wird an der reellen Macht des kleinkalibrigen Geschosses zerstossen."

Es wird dann erörtert, daß die größte Schwäche des Angriffs darin besteht, daß er bei der Annäherung entgegen den kleinen Zielen des Vertheidigers die Nachtheile seiner großen Ziele überwinden muß. Das ist zwar immer der Fall gewesen, hatte aber bei der geringen Treffsicherheit und der mangelhaften Fähigkeit zu Schnellfeuer in früherer Zeit lange nicht die Bedeutung wie heute. Auch die beste Schiezausbildung werde nicht im Stande sein, die gewaltigen Verluste, welche uns unsere Mannsziele beim Vorlaufen einbringen, durch ähnliche Treffer beim Vertheidiger auszugleichen. Die Darbietung der Mannsziele in dem verheerenden Feuer werde auch für unsere tapferen deutschen Soldaten bald etwas Unüberwindliches haben. Die Zone, in welcher die Mannsziele der Vernichtung preisgegeben sind, fängt nach den Ergebnissen der zahlreichen Versuche auf etwa 800 m vom Feinde an. Da nun nach der Meinung vieler Autoritäten die lezte Entscheidung in einer Entfernung von 300 m bis 400 m von der befehlten Stellung aus geschossen werden wird, könne es sich somit nur um eine Strecke von 400 m bis 500 m handeln, auf welcher das Sichtbarwerden der hohen Ziele zu vermeiden wäre.

Es wird dann die Frage erörtert, ob man in Rücksicht auf die nur kurze zurückzulegende Strecke nicht versuchen sollte, die gewünschte Verkleinerung der Ziele durch eine Art kriechender Vorauswärtsbewegung zu erhalten. In Frankreich und stellenweise auch bei uns hat man schon angefangen, sich mit diesem Mittel einzuhender zu beschäftigen. Von den kriechenden Schlitten würden dauernd nur Brust- und Kopfziele gezeigt werden. Der Verfasser des Aufsatzes hat selbst mehrere Versuche mit der Bewegung von völlig ungewohnten Leuten im Kriechen mit besten Ergebnissen angestellt. Die Entfernung, um welche es sich handelt, wird kaum jemals 500 m überschreiten, die übrigens im durchschnittenen Gelände, in dessen Tiefen sich die Schülen vorübergehend erheben, weiter eingeschränkt werden. Ein weiteres Vordringen des Angreifers als 300 m vom Feinde, die Ebene vorausgesetzt, wird heute zu den Seltenheiten gehören. Die Ebene, welche für unsere hohen Ziele heute nur ein Begräbnissplatz ist, die wir in den künftigen großen Frontschlachten doch nicht werden umgehen können, wird bei dem Durchkriechen den Charakter des Unüberschreitbaren verlieren.

Solange die Schnellfeuerleistungen der Infanterie unentwickelt waren, hat die entscheidende Kraft stets in dem Element der Bewegung gelegen, das auch das Wesen der bis in dieses Jahrhundert hineinragenden Stoßkriegs kennzeichnet. Die Feldzüge von 1866 und 1870 bilden mit ihren taktischen Vorgängen eine Art Übergang. Erst unserer Zeit ist es mit ihrer Rauchlosigkeit des Pulvers und ihrem zerstreuenden Schnellfeuer vorbehalten gewesen, dieses Element der Bewegung für den Schluff des Gefechts beinahe völlig auszuscheiden und das Alleinausschlaggebende in das — Schießen zu legen.

"Mancher alte Soldat", so schließt der Artikel des "Militär-Wchbl.", "wird über diese Forderungen der Gegenwart bedenklich den Kopf schütteln und sich nach

der frischen, fröhlichen Taktik früherer Zeiten zurücksehn. Haben wir uns aber nicht schon seit der Ritterzeit daran gewöhnen müssen, von dem äußeren Glanz unserer Fechtweise Stück für Stück abrücken zu sehen, daß wir es verlernt haben, darin unseren Ruhm zu suchen? Friedrich der Große würde auch nur mit Schmerzen sich von den geschlossenen Linten seiner Angriffstruppen trennen haben, und doch mußte er der Nothwendigkeit weichen, den leichten Truppen der Oesterreicher ähnliche Formationen gegenüber zu stellen. Wir bleiben eben auch hier, wie auf anderen Gebieten, Kinder unserer Zeit und ihrer Ansprüche!"

Wir aber fragen: wie verhält sich nach dieser Darstellung der große Cavallerie-Angriff bei dem letzten Manöver? Die Cavallerie hat dem Vertheidiger doch nicht bloß Mannsziele, sondern auch noch dazu die breiteren Ziele der Pferde. Dazu ging die Cavallerie doch geschlossen vor, während es sich bei der Infanterie von vornherein nur um aufgelöste Schützenlinien handelt. Wenn schon diese nur friedend zum Angriff übergehen können, wie soll dann eine Cavallerieattacke möglich sein gegenüber einer Vertheidigung, die nicht bloß durch Infanterie, sondern, wie es bei dem großen Manöver der Fall war, auch durch Artillerie gestützt wird. Dazu kommt nun noch das Schnellfeuer der neuen Feldgeschütze.

In der That, man muß Recht geben denjenigen, welche gesagt haben, daß im Ernstfall von jener vorstürmenden Cavallerie nicht so viel Mann übrig geblieben sein würden, um auch nur die Toten begraben zu können.

Tagesereignisse.

Der Kaiser nahm am Mittwoch Vormittag Borträge entgegen und geleitete am Abend den Großfürsten Michael nach der Bahnhofstation Wilhelmpark, von wo dieser nach Wiesbaden zurückkehrte. Gestern fuhr der Kaiser nach Jüterbog, um einem Schießen der Feld-Artillerie-Schießschule beizuwohnen. Abends nahm der Kaiser in Berlin an einem Mahle des Officiercorps des Pionier-Bataillons Theil und kehrte dann nach dem Neuen Palais zurück.

Nach einer Meldung der "Frankf. Ztg." aus Darmstadt soll der Zwischenfall Darmstadt-Karlsruhe erledigt sein. Das Gefühl der Kränkung, das der Großherzog von Baden wegen der kurzen telegraphischen Form der Ablehnung seines Besuches seitens des Zaren empfunden habe, sei durch briefliche Aussprache belegt und jede Verstimmung auf beiden Seiten behoben worden.

Dem Reichskanzler Fürsten Hohenlohe wird in einem Telegramm der "Münch. N. N." aus Berlin nur noch eine Frist von 14 Tagen gegeben. Die Frage des Rücktrittes würde für den Reichskanzler acut, wenn die Entscheidung darüber fällt, ob er die Militärstrafreform vor den Reichstag bringen kann oder nicht. Bezuglich der Bestimmung des Zeitpunktes, wann der Bundesrat vor die Entscheidung gestellt wird, sei daran festzuhalten, daß dies nicht vor Ablauf von 14 Tagen geschehen kann. Die Post betont zwar, daß eine Veranlassung für einen Wechsel im Reichskanzleramt nicht besteht, da sich in der letzten Zeit die innerpolitische Lage nicht geändert habe; aber gerade deshalb bleibt eben die Kanzlerkrise in der Schwebe. Zugleich bestätigt das Blatt, daß die Reise des Reichskanzlers nach Karlsruhe mit dem Darmstädter Zwischenfall in keinem Zusammenhang gestanden, es sich vielmehr dabei um Fragen der inneren Politik gehandelt hat. Dem "Local-Anz." wird eine Neuerozung des Reichskanzlers aus Süddeutschland als verbürgt mitgetheilt. Danach jagte Fürst Hohenlohe: "Ich kann und will nicht mit leeren Händen vor den Reichstag treten, hoffe aber, daß noch etwas Brauchbares zu Stande kommt." Diese Hoffnung ist wohl optimistisch. Auch der "Hamb. Corresp." hat keinen Zweifel an dem Scheitern der Militärstrafreform. Für zweifelhaft hält man eigentlich nur noch, so schreibt das Blatt, in welchem Stadium die Sache scheitert und welche Folgen dieses Scheitern haben wird. Jedenfalls wird die Entscheidung in der nächsten Zeit fallen müssen. Fürst zu Hohenlohe ist am Mittwoch wieder in Berlin eingetroffen.

Die Ernennung des Herrn v. Bülow zum Staatssekretär des auswärtigen Amtes und zum Staatsminister und Mitglied des preußischen Staatsministeriums wird jetzt im "Reichsanz." veröffentlicht.

zugleich mit der Mittheilung, daß Frhr. v. Marischall unter Belassung des Titels und Ranges eines Staatsministers von seiner bisherigen Stellung entbunden worden ist. Die Ernennung des Frhr. v. Marischall zum Botschafter in Konstantinopel wird noch nicht veröffentlicht. Frhr. v. Marischall wurde am Dienstag nach der Audienz beim Kaiser mit seiner Gemahlin auch von der Kaiserin in Abschiedsaudienz empfangen. Er ist in seine badische Heimat zurückgekehrt und wird sich von dort aus Anfang nächsten Monats auf seinen neuen Posten nach Konstantinopel begeben. — Gestern hat Staatssekretär v. Bülow in Monza dem König von Italien sein Abberufungsschreiben überreicht.

Der Bundesrat hat in seiner Sitzung am Donnerstag dem Ausschußbericht vom 23. October 1897 über Änderung der Ausführungsbestimmungen zum Zuckersteuergez. seine Zustimmung ertheilt, ebenso dem Ausschußbericht zu der Vorlage, betreffend den Entwurf von Bestimmungen über den Vollzug von Freiheitsstrafen, sowie dem Ausschußbericht über die Vorlage, betreffend Änderungen der §§ 42 und 44 der Verkehrsordnung für die Eisenbahnen Deutschlands.

Die Einberufung des Reichstags soll nach Angabe eines parlamentarischen Berichtstatters zum 7. December d. J. erfolgen. Der preußische Landtag soll am 11. Januar 1898 zusammentreten.

Die "alten Kästen", wie die offiziöse Marine-presse die Panzerschiffe "Baden" und "Bayern" bezeichnet, sind jetzt auf den Werften in Kiel und Danzig völlig umgebaut worden. Der Umbau hat zwei Jahre in Anspruch genommen und kostet für die beiden Schiffe nicht weniger als 5½ Millionen Mark. Beide Schiffe werden im November oder December in Dienst gestellt werden. Die Panzerschiffe haben, wie der "Voss. Ztg." aus Kiel geschrieben wird, ein ganz anderes Aussehen erhalten. An die Stelle der früheren im Quadrat stehenden vier Schornsteine ist ein kurzer dicker Rauchfang getreten. Die Kommandobrücke ist ganz nach vorn, hinter den vorderen Geschützturm, verlegt, und die obere Plattform, worauf die 8,8 Centimeter-Schnellladefeuern stehen, ist ebenfalls dahin verlängert. Von besonderer Wichtigkeit ist, daß diese Schiffe jetzt mit dicken Wasserrohren versehen sind, wodurch nicht nur an Gewicht 300 Tons gespart werden, sondern auch die Geschwindigkeit wesentlich erhöht wird.

Über die Centralgenossenschaftskasse Preußens und deren Gebahren werden seltsame Dinge bekannt. Wir entnehmen aus einer Mittheilung der "Deutschen Tageszeitung", daß die Centralgenossenschaftskasse den Credit für die Provinzialgenossenschaftskasse neuerlich nicht mehr benötigt auf Grund der von den einzelnen Provinzialkassen aufgebrachten Haftsummen, sondern nach Maßgabe der Grundsteuerbeträge der Mitglieder der einzelnen Kassen einer Provinzialkasse. Nach diesem Maßstab würden 10 p.C. des gelämmten Besitzwerts der Mitglieder einer Provinzialkasse durch die Centralgenossenschaftskasse beladen. — Führwahr, seltsam ist es, einen Personalcredit zu bemessen nach den Grundlagen eines möglichen Realredits, während doch irgend eine Verpfändung des Grundes und Bodens nicht Platz greift!!

Die Generalsynode tritt nach endgültiger Bestimmung am 58. November zusammen. Sie wird auch zu dem päpstlichen Canisius-Rundschreiben Stellung nehmen.

Die Landtagswahl im Großherzogthum Baden ergeben schon jetzt, daß die bisherige national-liberale Mehrheit in der zweiten Kammer gebrochen worden ist. Von den 63 Sitzen waren 31 neu zu besetzen. Von diesen gehören bisher den National-liberalen 16, dem Centrum 12, den Demokraten, Conservativen und Socialdemokraten je einer. Das Ergebnis der Neuwahl ist: Das Centrum behauptet 12 Mandate, die Nationalliberalen 8, die Demokraten 1 (Offenburg). Von den drei Mandaten der Stadt Karlsruhe werden nach den getroffenen Vereinbarungen zwei der Socialdemokratie und eines der Demokratie zugeschlagen. Die Freisinnige Volkspartei, welche in der badischen Kammer nicht mehr vertreten war, hat zwei Mandate gewonnen; in Lörrach Stadt, bisher socialistisch vertreten, und Lörrach-Land, welches bisher national-liberal vertreten war, ist die Mehrheit der Wahlmänner freisinnig.

Dem lippischen Landtag ist ein Gesetzentwurf über die Thronfolge zugegangen, dem zu-

folge die gräfliche Linie Lippe-Biesterfeld folgende thronberechtigte Mitglieder hat: 1. den Grafenregenten, 2. dessen Söhne, 3. dessen Brüder, 4. die männlichen Nachkommen der Vorgenannten aus deren zur Zeit bestehenden und aus allen künftigen auf Grund dieses Gesetzes sanctionirten Ehen. § 4 handelt von der Sanction der Ehen. Hierzu gehört die Einwilligung des Familienoberhauptes und die Erklärung, daß die Ehe standesgemäß ist.

— Auf Neuguinea ist nach einer Mittheilung der „Berl. R. R.“ einer der beiden Mörder des Reisenden Chlers, jedoch nicht derjenige, der den Herrn v. Hagen aus einem Hinterhalt erschoss, wieder ergriffen worden.

— Im österreichischen Abgeordnetenhouse erklärte am Mittwoch nach 13 namentlichen Abstimmungen, welche von 11 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Nachmittags dauerten, Vizepräsident Kramarcz, zum Sitzungsschluß zum Sitzungsschluß der beiden Mörder des Reisenden Chlers, jedoch nicht derjenige, der den Herrn v. Hagen aus einem Hinterhalt erschoss, wieder ergriffen worden.

— Im österreichischen Abgeordnetenhouse erklärte am Mittwoch nach 13 namentlichen Abstimmungen, welche von 11 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Nachmittags dauerten, Vizepräsident Kramarcz, zum Sitzungsschluß der beiden Mörder des Reisenden Chlers, jedoch nicht derjenige, der den Herrn v. Hagen aus einem Hinterhalt erschoss, wieder ergriffen worden.

abging, das noch nicht über den Schluß der Sitzung berichtet.

— Die Heerescommission der französischen Kammer hat am Mittwoch die Vorlage einer Zerlegung des sechsten Armeecorps in zwei Corps einstimmig angenommen. — Die Colonialgruppe der Kammer trat am Mittwoch zusammen und beriet über das zwischen Deutschland und Frankreich getroffene Abkommen über die Abgrenzung von Togo. Die Gruppe sprach sich für die Ratification des Abkommens aus und ging so dann zur Besprechung der Unterhandlungen über, welche zwischen England und Frankreich über die Gebiete im Nigerbogen eingeleitet sind. Es wurde geschlossen, Hanotaux aufzufordern, energisch die Rechte Frankreichs auf die Gebiete im Norden von Dahomey, besonders auf die Stationen Nissi und Brussa, zu wahren. — Die Deputiertenkammer nahm gestern die Gesetzesvorlage betreffend die Haftpflicht der Arbeitgeber bei Arbeitsunfällen an.

— Die Anwesenheit des Erkönigs Milan in Serbien zeitigt die tollsten Sensationsnachrichten. So wird der „Narodny List“ gemeldet, König Milan sei ohne Vorwissen des Königs Alexander beim Metropoliten Michael erschienen, um die definitive Scheidung von Natalie zu verlangen, weil er sich behufs Erhaltung der Dynastie wieder verheirathen wolle. König Alexander sei frank und würde sich ins Ausland begeben, wo er medicinische Autoritäten in der Nähe habe. Er würde den Königstitel behalten, während Milan unter dem Titel König Vater in Belgrad regiere. Die Angelegenheit sei zwischen Milan und dem Metropoliten noch in der Schwebe. — Von anderer Seite ist das Gericht in die Welt gesetzt worden, Milan solle Mitregent seines Sohnes werden. In einem Lande wie Serbien ist allerdings nichts unmöglich. — Ein officielles Telegramm bezeichnet die Gerüchte, nach welchen der König dem Lande eine neue Verfassung octroyiren wolle, als unbegründet.

— Die bulgarische Sobranje ist vorgestern mit einer Thronrede des Fürsten Ferdinand eröffnet worden.

— Sitzungen der griechisch-türkischen Friedenscommission haben am Montag und Dienstag in Konstantinopel stattgefunden. Am Dienstag wurde die Schwierigkeit wegen der Entschädigung von Privatpersonen beigelegt. Nunmehr sind von den 18 Artikeln des türkischen Vertragsentwurfs acht erledigt. — Die Finanzcontrolcommission in Athen hat in ihrer ersten Sitzung noch keinen Beschlüß gefaßt. Russland war in derselben nicht vertreten, da der russische Delegirte noch nicht ernannt ist. Der Finanzminister Streit setzte in längerer Rede die finanzielle Lage des Landes aus. — Einige Hundert Thessalier sind bereits zurückgekehrt, indem wird die allgemeine Heimkehr der thessalischen Flüchtlinge erst nach Feststellung aller Einzelheiten von statthaften gehen. — Der telegraphische Verkehr zwischen Griechenland und der Türkei über Katerina ist wieder aufgenommen.

— In Athen haben am 25. d. Mts. einige hundert beurlaubte Freiwillige verschiedene Waarenläden gestürmt und geplündert. Die Ruhe ist wiederhergestellt.

— Die kretische Nationalversammlung, welche am Dienstag zusammengesetzt, wird sogleich eine Denkschrift ausarbeiten, in welcher erklärt wird, daß das kretische Volk die Fürsorge der Mächte für Kreta anerkennend und voll Dankbarkeit für dieses Wohlwollen bereit ist, sich ihrer hohen Entscheidung zur Regelung seines Geschickes zu unterwerfen. Indessen glaubte die Versammlung aus sprechen zu müssen, daß jede Regierungssform, welche die Aufrechterhaltung der türkischen Garnisonen nicht ausschließe, die Autonomie illusorisch mache.

— Die Nachricht, daß sich die Mächte über einen provisorischen Gouverneur für Kreta in Person des Obersten Schäfer geeinigt hätten, scheint nicht richtig zu sein, da Russland eine Sonderkandidatur in Bereitschaft hat. Die „Nowoje Wremja“ führt in einem Leitartikel aus, Prinz Josef von Battenberg biete in Folge seiner deutschen Abstammung und durch seine Verheirathung mit einer montenegrinischen Prinzessin die besten Garantien als Generalgouverneur von Kreta; auch dürfte derselbe durch seine Verwandtschaft mit dem englischen Königshause auf die Zustimmung der englischen Regierung rechnen können. — Die Admirale haben dem Generalgouverneur mitgetheilt, sie könnten dem Ansuchen der Pforte, die internationale militärische Gerichtscommission aufzulösen, nicht willfahren. — Der Gouverneur hat neuerdings aus Konstantinopel den Befehl erhalten, die wegen der Vorfälle in Trakalaria angeklagten und jetzt in Kanea zur Aburtheilung in Haft gehaltenen Muselmanen nach Rhodus zu schaffen, und dies den Admiralen mitgetheilt. Darin liegt eine Nichtachtung der Mächte, die sich dieselbe schwerlich gefallen lassen werden,

— Cecil Rhodes ist neulich, wie der Londoner „Daily Graphic“ erzählt, einer Gruppe eingeborener in die Hände gefallen, und diese hätten ihrer Liebe und Verehrung für den ungekrönten König von Südafrika dadurch Ausdruck gegeben, daß sie den „Culturträger“ windelweich gehauen hätten. Er sei mit knapper Noth mit dem Leben davon gekommen. Auf diesen Vorfall beziehen sich jedenfalls neulich verbreitete Meldungen von einer Erfahrung Rhodes'.

— Im nördlichen Indien ist General Cochart am 28. October nach Gundaki vorgerückt; die Höhen zur Seite der Marschröte wurden von Feinden gefärbt. Von Gundaki wurde ein Reconnoisirungsmarsch nach dem Fuße des Sempacha-Passes unternommen; dort wurde der Feind in großer Zahl auf den Gebirgsausläufern zu beiden Seiten des Passes stehend gefunden. Auf diesem Zuge wurde der Oberstleutnant Sage, der das erste Gurkha-Regiment befehlte, schwer verwundet.

— Den spanisch-amerikanischen Conflict wegen Cuba möchte man in offiziösen spanischen Kreisen hinwegdeuten versuchen. In amtlichen Kreisen wird versichert, so telegraphirt „Wolfs Bureau“ aus Madrid, niemand kenne die Note Woodsfords und auch nicht die Antwort Spaniens. Es wird noch bemerkt, beide Noten enthielten durchaus nichts Aggressives, sie drückten im Gegenteil den gegenseitigen Wunsch aus, gute Beziehungen aufrecht zu erhalten. Bemerkenswerth ist der krause Widerspruch in diesen Angaben. Erst heißt es, „niemand kenne den Inhalt der betr. Noten“, und gleich darauf wird versichert, daß beide Noten eitel Friede und Freundschaft atmen. Mit derartigen Kunststücken wird man in Madrid niemand über den Ernst der Lage hinweg täuschen können.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 29. October.

* Wie oberösterreichische Blätter melden, trifft der Kaiser, wahrscheinlich von Hirschberg kommend, am 8. November gegen Abend zu einem Jagdbesuch bei dem Grafen von Tschirsky-Renard in Groß-Strehlitz ein. Tags darauf findet beim Jagdthurm und in dessen Umgebung große Fasanenjagd statt. Am 10. November Nachmittags verläßt der Kaiser Groß-Strehlitz, um sich nach Kuchelna zu begeben, woselbst am 11. d. Mts. auf Fasane gejagt wird. Hier soll sich dann ein Besuch in Königshütte und Pleß schließen. — Näheres über den Aufenthalt in Hirschberg ist noch nicht festgestellt. Die Hirschberger Blätter erläutern sogar, in Hirschberg sei gar nichts von einem beabsichtigten Aufenthalt des Kaisers daselbst bekannt. Die „Schlesische Zeitung“ aber hört, der Kaiser werde seine Reise in Hirschberg auf fünf Stunden unterbrechen, um die Ueberschwemmungsgebiete in Schmiedeberg und Krummhübel zu besichtigen.

* Die nächsten Tage bringen verschiedene kirchliche Feste. Am 31. October feiert die evangelische Kirche das Reformationsfest, während die katholische Kirche am Montag und Dienstag die Feste „Aller Heiligen“ und „Aller Seelen“ begeht.

* Aus dem Realgymnasium wird uns mitgetheilt: Das Thema des ersten Vortrags zum Besten der Unterstützungsstasse, welchen Herr Oberlehrer Ohnsorge Sonntag den 31. October 6 Uhr Nachm. in der Aula halten wird, lautet: „Ein Gang durch das Körnermuseum zu Dresden.“ Die Unterstützungsstasse dient ausschließlich Schulzwecken. Es werden aus ihr unter anderem die anderweitig nicht gedeckten Kosten für das Sedansfest (besonders für Musik), ferner die Ausgaben für Prämien und für an bedürftige Schüler zu verleihende Bücher bestritten. Mit der Wittwen- und Waisenfasse des Lehrercollegiums hat die Unterstützungsstasse nichts zu thun.

* Das erste Concert der Concert-Vereinigung in dieser Saison hat vorgestern einen durchschlagenden Erfolg gehabt. Es traten die Virtuosen Willy Burmester (Violine) und Mayer-Mahr (Klavier) auf. Die Künstler sind sehr gut in einander eingespielt, und da sie beide das Höchste auf ihren Instrumenten zu leisten befähigt sind, so konnte das gute Gelingen ihres Concertes nicht ausbleiben. Herr Burmester gab uns zunächst einen vollen Beweis seiner Ausdauer in der Bewältigung eines schweren mitunter recht lang gedehnten Stoffes, indem er mit Mayer-Mahr die Sonate Nr. 2 A-Dur op. 78 von J. Raaff vortrug. Diese Sonate enthält eine Reihe prächtiger Stellen, die aber in eine sehr breite Schicht musikalischer Phrasen eingebettet sind, so daß das Publikum mit einer Ablösung derselben sehr zufrieden sein würde, wenn nicht die Ausführung so künstlerisch witzsam gewesen wäre, und wenn sich der technischen Vollendung nicht einiges Gefühl zugesellt hätte. Das ganze große Können des Künstlers aber trat erst bei der Faust-Phantasie von Wieniawsky in Erscheinung, u. zw. besonders in den wundervollen Klagelet-Tönen, die wir so rein und so lang anhaltend noch nie gehört haben. Sehr richtig sagt ein Breslauer Musikkritiker von ihnen, daß sie sich nicht wie Geigen, sondern wie Flötentöne anhören. Im Adagio aus dem 7. Concert von Spohr gab uns der Künstler einen Einblick in seine edle musikalische Seele; die vollen, ergreifenden Töne zeigten uns die Fülle und Feinheit seines musikalischen Gefühls in herrlichster Weise. Es folgten dann zwei Bach'sche Werke, „Fuge G.-Moll“ und „Aria“, die mit bezaubernder Wärme vorgetragen wurden. Den Schluß bildete Paganini's „Nel cor piu non me sento“, von Burmester selbst für sich aufgestellt, um seine Meisterschaft in der Technik hellste Licht setzen zu können. Diese prächtigen Staccati, diese tonvollen Arpeggi, diese Piccicati und Klageletgänge sind schwerlich je von einem Geigenkünstler übertroffen worden. — Auch Herr Mayer-Mahr ist ein vollendet Künstler auf seinem Instrumente. Abgesehen von der ausgezeichneten Begleitung trug er vier recht gut gewählte Musikstücke vor, darunter eine von ihm selbst componierte Mazurka, die ein nicht nur mittelmäßiges Talent zur Composition verrät. — Das Publikum war von allem Dargebotenen außerordentlich begeistert, ja entzückt, der Befall demgemäß äußerst lebhaft, und zwar in progressiver Steigerung. Die Concert-Vereinigung darf also in künstlerischer Beziehung stolz sein auf diese erste Veranstaltung im laufenden Winterhalbjahr, und sie darf es auch sein in finanzieller Hinsicht, denn das Haus war ausverkauft.

* Für das im December stattfindende Concert der Concertvereinigung ist das Chorwerk „Odyssaeus“ von M. Bruch in Aussicht genommen.

* Zum Gedächtniß an den 50jährigen Todestag Felix Mendelssohn-Bartholdy's, des unsterblichen Meisters der Töne, wird der Quartett-Verein am nächsten Donnerstag, den 4. November, Abends 8 Uhr,

im Saale der Loge eine würdige Feier in Form eines Concerts veranstalten, bei welchem nur Werke des Gefeierten in bunter Reihe zur Aufführung gelangen werden. Der in früheren Jahren öfters als Concertlocal benützte Logensaal ist neuerdings für die Abhaltung namentlich von Künstler-Concerten brillant geeignet durch die seitens der Loge angeschafften kostbaren Instrumente: einen klangerreichen neuen Concertflügel und ein prachtvolles amerikanisches Harmonium. — Den Billetverkauf für die Mendelssohn-Feier hat Herr D. Karneki übernommen. Da nur eine beschränkte Anzahl Billets ausgegeben werden, so dürfte es gerathen sein, sich rechtzeitig um Plätze zu bemühen.

* Unser Opern-Ensemble gab gestern "Margarethe" von Gounod bei ziemlich gut belebtem Hause. Auch diese Vorstellung gereicht der Gesellschaft zur Ehre. Dieselbe hatte auch auf die scenische Ausstattung gebührend Wert gelegt. Von den Künstlern war Herr Reisinger (Faust) nicht sonderlich disponirt, während Herr Director Conrad sich mit dem Mephisto in Spiel und Gesang sehr gut abfand und die Margarethe zu den besten Rollen von Fr. Schlichthärle gehört. Da auch alle anderen Rollen entsprechend besetzt waren, wurde das Publikum durch das Ganze sehr zufriedengestellt und kargte nicht mit dem wohlverdienten Beifall.

* Der Vorschuß-Verein zu Grünberg (E. G. m. b. H.) hielt gestern Abend seine ordentliche Generalversammlung ab. Zunächst erstattete Herr Stadtrath Hartmann den Geschäftsbericht über die ersten 3 Quartale 1897. Die Mitgliederzahl betrug am Anfang dieses Jahres 417 mit 433 Geschäftsantheilen. Bis zum 30. September traten 35 neue Mitglieder mit 37 Geschäftsantheilen hinzu, während durch Tod, Abmeldung bzw. Ausschließung 34 Mitglieder mit 35 Geschäftsantheilen abgingen, so daß der Verein am 30. September 418 Mitglieder mit 435 Geschäftsantheilen zählte. Der Kassenumsatz betrug in Einnahme 634 914 M. 44 Pf., Ausgabe 627 696 M. 37 Pf., mithin Bestand 7218 M. 7 Pf. Der Wechselbestand sank von 194 750 M. 88 Pf. auf 186 428 M. 17 Pf., die Mitglieder-Stammtheile wuchsen von 75 021 M. 54 Pf. auf 75 558 M. 55 Pf., die Depositen fielen von 102 803 M. 32 Pf. auf 96 765 M. 16 Pf., der Reservefonds stieg von 10 670 M. auf 10 795 M., die Specialreserve von 2669 M. 84 Pf. auf 3343 M. 68 Pf. Als besonders günstiges Resultat wurde mitgetheilt, daß sich das eigene Vermögen des Vereins zu den Depositen wie 92,6 : 100 verhält. Der Vorsitzende theilte ferner mit, daß der Verein im Sommer von Herrn Verbands-Revisor Scholz aus Oels revidirt ist, und ließ den Bericht desselben vorlesen. Die Versammlung beschloß, dem Vorstand anheimzustellen, ob er die Vorschläge des Herrn Scholz betr. Änderung der Statuten berücksichtigen wolle. Der Höchstbetrag der anzurechnenden Depositen wurde ein für alle Male (vorbehaltlich Änderungen einer späteren Generalversammlung) auf 200 000 M., der Höchstbetrag des an Mitglieder zu gewährenden Credits auf 10 000 M. festgesetzt. Statutengemäß scheidet am 31. Dezember aus dem Vorstande der Revisor Herr Willhock aus; dieselbe wurde einstimmig wiedergewählt. Aus dem Aufsichtsrath scheidet aus die Herren Winkler, Hänsch, Schöps und Langner; die ersten drei wurden wieder, an des letzteren Stelle wurde Herr Pechel neu gewählt. Die Erwahlung für das freiwillig ausgetretene Mitglied des Aufsichtsraths Herrn Wih. Sommer fiel auf Herrn Tischlermeister Walter. Die General-Versammlung war von 26 Mitgliedern besucht.

* In der gestern im Café Kaiserkrone abgehaltenen Hauptversammlung des Turnvereins (alter Verein) wurde beschlossen, die Zahl der Vorstandsmitglieder um 2 zu vermehren, und zwar um einen Vergnügungswart und dessen Stellvertreter. Für diese Posten wurden die Herren P. Hohenstein und G. Pilz gewählt. Zum Beisitzer wurde Herr H. Jäkel und zum stellvertretenden Kassenwart Herr W. König gewählt. Zugleich wurde eine Festvorstellung zum Besten der W. Mühle-Stiftung geplant und der 25. November dafür in Aussicht genommen. Die Vorführungen werden zumeist turnerischer Art sein.

* Der "Reichsanzeiger" veröffentlicht die Verleihung des fgl. Kronen-Ordens vierter Klasse an Herrn Rentmeister Ullrich in Saab und des Adlers der Inhaber des fgl. Haussordens von Hohenzollern an Herrn Kantor Hübner in Grünberg, früher in Sawade.

* Herr Postgehilfe Roer ist von Sprottau nach Grünberg versetzt worden.

* Herr Schulamtscandidat Kleber in Lützen ist

mit der commissarischen Verwaltung der evangelischen Lehrerstelle zu Buchelsdorf beauftragt worden.

* Seit einigen Tagen war der 58-jährige Berg-invalide Altem, welcher mit seiner Wirthschafterin, der 50-jährigen Witwe Seidel in einem einsam gelegenen Hause an der Leipziger Chaussee wohnte, nicht mehr gesehen worden. Da man ein Unglück vermutete, wurde gestern die Wohnung geöffnet. Dieselbe war mit Kohlendunst gefüllt. Beide Personen wurden tot aufgefunden. Altem lag im Bett, in welchem sich außerdem noch eine Schnapsflasche und eine halbgefüllte Bierflasche vordan. Die Seidel saß auf einem Stuhle. Nach dem Befund der Leichen, namentlich der Frau Seidel ist eine zufällige Kohlenoxydgas-Bergiftung kaum anzunehmen; vielmehr dürften die beiden Personen freiwillig aus dem Leben geschieden sein.

* Ein nettes Fräulein ist der 12-jährige Schulknabe Schreck von hier, dessen Mutter gegenwärtig wegen Meineids eine Zuchthausstrafe verbüßt. Derselbe hat sich vor etwa 5 Tagen von hier entfernt und ist bei Verwandten in Magdeburg eingetroffen, von wo ihn seine Großmutter jetzt abholt. Das Reisegeld scheint sich das Fräulein durch Unterdrückungen in zwei hiesigen industriellen Establissements verschafft zu haben.

* Über die geplanten Postreformen äußert sich der Staatssekretär des Reichspostamts, v. Podbielski, in einem Schreiben an die braunschweigische Handelskammer wie folgt: "Ich beabsichtige die planmäßige Prüfung aller wichtigen Fragen auf dem Gebiete des Fernsprechwesens, auch derjenigen des Nachtdienstes, vorzunehmen und, wo nothwendig, eine anderweitige Regelung einzutreten zu lassen. Einzelne Fragen aus dem Rahmen des Ganzen herauszugreifen und vorweg besonders zu behandeln, erscheint nicht ratsam."

* Zu der Zeitungsmeldung, daß auf drei Jahre hinaus junge Leute nicht mehr für den Postdienst angenommen werden, wird der "Voss. Ztg." mitgetheilt, daß sich dies nur auf die Anwärter für den höheren Postdienst bezieht.

* Die weiblichen Beamten, welche die Post in größerer Anzahl anzustellen gedenkt, sollen zunächst in der Weise Verwendung finden, daß sie bei allen größeren Postämtern den ausschließlichen Verkauf von Postwertzeichen übernehmen. Nach dem "V. Z." sind bereits Prüfungen zu diesem Zwecke von einzelnen jungen Damen abgelegt worden.

* Wie die königliche Eisenbahn-Direction zu Stettin bekannt macht, sind in Zukunft in den amtlichen Berichten u. c. die Stationsnamen Kolberg, Köslin und Körlin a. B. nicht mehr mit "G" sondern mit "K" zu schreiben. Märkische Städte, wie Cottbus, Göpenik, werden durch die Verordnung nicht berührt.

* Die Dächer zu prüfen, ist jetzt von großer Bedeutung. Nur eine kleine Dernierung oder Spalte läßt Regen und Schnee in reichlichem Maße eindringen und beförbert die Rässe und Fäulnis in den Räumen. Eine rechtzeitige Ausbesserung erspart einen größeren Schaden, da die Fäulnis immer weiter fräßt. Auch die Gejünje sind einer Untersuchung zu unterziehen, da sich kleine Risse durch den Frost vergrößern und später ganze Städte herabfallen.

* Der hiesige Magistrat hat beschlossen, vom 1. April n. J. ab die Straßenreinigung auf Kosten der Stadt ausführen zu lassen. Dadurch wird ein langjähriger Wunsch der Bürgerschaft erfüllt. (Zur Vermeidung von Irrthümern sei bemerkt, daß die vorstehende Meldung nicht aus Grünberg, sondern aus Sprottau stammt. Die Red.)

* Es werden gegenwärtig Erhebungen darüber angestellt, welche Personen sich vorzugsweise bei der Rettung von Personen u. a. m. bei dem Hochwasser am 1. August hervorgethan haben; es wird erwogen, ob für diese die Rettungsmedaille oder eine sonstige äußerlich kennbare Auszeichnung bewilligt werden soll.

* In Folge ministerieller Anordnung sind aus der Striegauer Strafanstalt fünfzig Gefangene ins Hochwassergebiet nach Friedberg a. Q. gesandt.

* Bei der Berufszählung im Juni 1895 ist die Thatache ermittelt worden, daß nicht weniger als 753 517 industrielle Arbeiter Inhaber landwirtschaftlicher Betriebe sind. Die industriellen Arbeiter machen damit 13,56 p.C. sämtlicher landwirtschaftlicher Betriebsinhaber aus. Selbstverständlich haben die betreffenden Betriebe nur einen kleinen Umfang. 489 030 Betriebe sind unter einem ha. Immerhin umfassen darunter 214 224 Betriebe 20 bis 50 a und 181 134 Betriebe 50 a bis einen ha. Aber auch über

1 ha bis 2 ha sind 132 293 industrielle Arbeiter Inhaber landwirtschaftlicher Betriebe. In der Größenklasse von 2 bis 3 ha werden 87 321 industrielle Arbeiter aufgeführt als Inhaber der Betriebe, in der Größenklasse von 3 bis 4 ha 27 490, in der Größenklasse von 4 bis 5 ha 10 480, dann weiter in der Größenklasse von 5 bis 10 ha 4065 und in der Klasse von 10 bis 20 ha 2607. Es kommen dann noch 157 industrielle Arbeiter als Inhaber von Betrieben von 20 bis 50 ha und desgleichen 21 als Inhaber von Betrieben von 50 bis 100 ha hinzu. Als Großgrundbesitzer sind 3 industrielle Arbeiter mit Betrieben von 100 bis 200 ha aufgeführt. Das Hauptcontingent stellen zu diesen 753 517 nebenher Landwirtschaft betreibenden industriellen Arbeitern rund 167 000 Maurer, Zimmerer, Bauarbeiter, 144 000 Berg- und Hüttendarbeiter, 46 000 Steinbauer und Ziegler, 39 000 Eisengießer, Schmiede, Schlosser, Maschinbauern und 37 000 Textilarbeiter. Die Seßhaftmachung industrieller Arbeiter ist eine sociale Aufgabe von ganz besonderer Bedeutung. Demnächst wird das statistische Reichsamt auch wohl veröffentlichen, wie sich diese landwirtschaftlichen Betriebe industrieller Arbeiter auf die einzelnen Provinzen verteilen.

* Der von einer Hagelversicherungsgesellschaft neuerdings beschlossenen Statutenänderung folgenden Inhalten: "Wer seine Versicherung auf mehrere Jahre abgeschlossen hat, gilt bei Ablauf dieser Jahre, wenn er nicht kündigt oder nichts Anderes ausdrücklich bestimmt, als auf die gleiche Zahl von Jahren wieder versichert", hat der Minister für Landwirtschaft die Genehmigung verlangt, da bei Nichtkündigung mehrjähriger Versicherungen höchstens die Verlängerung auf ein Jahr, nicht aber die Verlängerung auf die Dauer der ganzen Versicherungsperiode als dem mutmaßlichen Willen der Versicherten entsprechend anzusehen ist. Da der hier nach als unzulässig bezeichnete Modus der Prolongation auch bei einzelnen bestehenden Gesellschaften eingeführt ist, ist angeordnet worden, daß die Statuten und Versicherungsbedingungen der Gesellschaften daraufhin einer Prüfung unterzogen und vorkommendenfalls die Gesellschaften zu einer Änderung dieser Bestimmung veranlaßt werden sollen.

* Einen kleinen, aber bezeichnenden Beitrag zur Titelsucht mancher Leute liefert ein Vorfall, der sich längst in dem oberösterreichischen Industriebezirk abgespielt hat. Der Leiter einer oberösterreichischen Verwaltung bestellt bei einer Grube eine Ladung Kohlen und führt am Schluss des Schreibens seinem Titel auch die beträchtigenden Worte hinzu: Lieutenant d. R. — Die Bestellung wird ausgeführt, und der Grubendirektor fertigt ein Antwortschreiben, an dessen Schluss er sich nennt: "Erzabservist 2. Kl.", diesen Charakter durch besonders große Schrift hervorhebend. — Es stand uns leider kein Fernsprecher zur Verfügung, so bemerkte die Kattowitzer Ztg., der uns das Gesicht des Empfängers hätte zeigen können.

* Glogauer Getreidemarkt. Bericht vom 29. October. Die hohen Preise veranlassen nun doch die Landwirthe, sich mit dem Erdreich zu befreien und die Marktzufahren zu vergrößern, da wir in ca. drei Wochen einen sicheren Preisrückgang bekommen werden. Die Stimmung des heutigen stark befahrenen Landmarktes war eine recht feste und sind Preise für guten Weizen und Hafer höher bezahlt worden, wogegen Roggen und Gerste sich gut behaupteten, ohne eine Preisveränderung zu erfahren. Es ist zu notiren für: Gelbweizen 13,00—18,40 M., Roggen 12,00—14,80 M., Gerste 11,00 bis 17,00 M., Hafer 12,60—13,80 M. pro 100 kg.

* Fünf Verbrecher, welche vor einiger Zeit auf der Chaussee zwischen Königshütte und Chorzow einen Arbeiter überfielen, beraubten und töteten, sind am Mittwoch geschlossen von Königshütte nach Beuthen O.-Schl. in das Landgerichtsgefängniß übergeführt worden. Sie werden sich in der kommenden Schwurgerichtsperiode wegen ihrer Thaten zu verantworten haben.

Berliner Börse vom 28. October 1897.

Deutsche 3½ Reichs-Anleihe	102,80 B.
3½ dito ditto	97,10 B.
Preuß. 3½ consol. Anleihe	102,80 G.
" 3½ dito ditto	97,50 B. G.
" 3½ Staatschuldsch.	100 B.
Schles. 3½ Pfandbriefe	99,80 G.
" 3½ dito	91,75 G.
" 4½ Rentenbriefe	103,30 B. G.
Posener 4½ Pfandbriefe	102 B.
" 3½ dito	99,90 B.

Rindfleisch, Primär, Waare, sowie junges Hammelfleisch, warme Knoblauchwurst und alle Sorten feinen Aufschliff empfiehlt R. Blaseck.

Das beste Lederfett, welches Schuhe und Lederzeuge weich und wasserfest macht, kauft man in Dosen a 10, 20 u. 60 Pf. bei H. Stadler. Drogenhandlung Silesia.

Rittergut Tasdorf
b. Rüdersdorf, Ostb.
kauft Fleigelstroh, Wiesen-, Klee-, Luzernenhen, sowie Hafer und Gerste. Offerten, auch von Händlern, erbieten.

Junges fettes Rindfleisch
sel tener Güte, Zwiebelwurst u. gebratene Bouletten. Ww. Reinsch.

Lebendes Geflügel,
1897er Brut, liefert fracht- u. zollfrei jeder Bahnstation mit Garantie lebender Enten: 14 Stück große fette Enten 20 M., 20 Stück. schöne große Hühnchen, echte Rasse, baldige Eierleger, mit Hahn 25 M., 20 Stück. fette große Brathühner 17 M., 6 Stück. große schöne federvolle Gänse 20 M., 15 Stück. 1897er Leghühner, jetzt fleischige Eierleger 20 M., verj. auch pr. Post 9 Pf. frische naturreine Süßrahmbutter 1 M. 7,25, 9 Pf. naturreinen Bienenhonig, 1897er Ernte, hell, hart, I 4 M. 50 Pf., 4½ Pf. Butter, 4½ Pf. Honig, beide für 6 M. M. Müller, Buczacz via Breslau.

Garnierte Hüte, Hauben, Tücher, Shawls, Handschuhe, Schleier, Corsets zu billigen Preisen.

Geschwister Knispel.
Bersuchen Sie, bitte, Univ. Metall-Putz-Pulver. Messer, Gabeln, Löffel, besonders Blechzeuge werden wie neu erscheinen. Die Küche wird der reinste Schmuckkasten, weil alles blitzt. In Packeten à 10 und 20 Pf. bei H. Stadler, Drogenhandl. Silesia.

Gerstenschrot, Maischrot
empfiehlt Bäder Heinrich.

Dankdagung.

Sie litt an einer schlechten Halskrankheit. Natürlich hatte ich bei mehreren Arzten Hilfe gesucht, aber ohne den geringsten Nutzen. Im Gegenteil, es wurde immer schlimmer. Ich wandte mich daher endlich an den homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Hope in Görlitz, der das Leiden in ungefähr 3 Wochen völlig heilte. Spreche meinen herzlichsten Dank hierdurch aus. (gez.) Frau Büttner, Rauscha.

Stearinkerzen, bestes, nicht tropfendes Fabrikat, empfiehlt
Lange's Drogenhandl.
Rechnungsformulare vorrätig bei W. Lewysohn.

Stadttheater in Grünberg.

Sonnabend, den 30. October,
Nachmittags 3½ Uhr:
Volks- und Schüler-Vorstellung
für Erwachsene und Kinder
zu halben Preisen:
Der Freischütz.

Volkssoper in 4 Acten
von Carl M. von Weber.
Mit neuer glänzender Ausstattung,
die Wolfsschlucht mit Erscheinungen,
Gespenstern, Thieren etc.

Sonntag, den 31. October:
Der Trompeter von Säkkingen.

Oper in 5 Acten von Victor Negler.
NB. Nicht zu verwechseln mit dem
Schauspiel. **Die Direction.**

Mercur.

Sonnabend, den 30. October er.,
bei Miethke:

Größnungs-Vergnügen.

Quartett-Verein.

Donnerstag, d. 4. Novbr., abends 8 Uhr
im Saale der Loge:

Mendelssohn-Feier

am 50. Todestage des Meisters.

Männer- u. gemischte Chöre, Soli,
Duette, Kammermusik etc.

Eintrittskarten à 1 M. und 60 Pf. bei
Herrn O. Karnetzki.

Schützenhaus.

Sonntag, den 31. October er.,
von 4 Uhr ab:

Ball.

Miethke's Concerthaus.

Nach dem Theater:

Ball.

Café Waldschloss.

Sonntag:

Tanzfränzchen.
Austich von Kulturbacher, Pilsener,
und Weizenbier.
Zum Kaffee frisches Gebäck.

Gesundbrunnen.

Somntag, den 31. d. Mts.:

Tanzfränzchen.

Ausschank von fremden u. hiesigen Bieren,
echt. Culmbacher vom Fah.

Zum Kaffee frisches Gebäck.
Freundlichst laden ein **G. Krebs.**

Rohrbusch.

Sonntag, den 31. October er.:

Großes Tanzfränzchen.

Große Polonaise.

Es laden freundlichst ein **Jahndel.**

Louisenthal.

Sonntag:

Ballmusif.

Goldener Frieden.

Sonntag, den 31. October, von 4 Uhr ab:

Ball.

Gut besetztes Orchester.

Bär's Lokal.

Sonntag: **Tanzmusif.**

Hirsch-Berg.

Sonntag zum Kaffee frische Plinze
und anderes Gebäck.

Erlbusch.

Schweinschlachten. Frische Wurst.
Zum Kaffee frische Plinze.

Friedrich-Wilhelms-Realgymnasium.

Den ersten Vortrag zum Besten der Unterstützungs-Kasse wird

Herr Oberlehrer Ohnesorge

Sonntag, den 31. October, 6 Uhr, in der Aula halten.

Thema: Ein Gang durch das Körnermuseum in Dresden.

Billets à 0,75 M. (Schüler 0,25) sind in den drei Buchhandlungen zu haben.

Hôtel Schwarzer Adler.

Mittwoch, den 3. November:

○○ Schweinschlachten. ○○

A. Haerpfer,

Ring- und Poststrasse-Ecke.

Glas-, Porzellan-, Majolika-, Nickel- und Bronzewearen,

reizende Neuheiten eingetroffen.

— Tischlampen mit nur prima Brennern —

empfiehlt zu billigsten Preisen.

A. Haerpfer,

Ring- und Poststrasse-Ecke.

Peke, Muffen, Kragen, sowie verschiedene andere Pelzgegenstände in den verschiedensten Preislagen, sowie Cylinder-, Filzhüte und Mützen in größter Auswahl empfiehlt zu den billigsten Preisen.

Das Überziehen sowie Umarbeiten der Peke wird gut und dauerhaft ausgeführt.

Emil Fiedler, Niederthorstraße, Ecke der großen Kirchstraße.

Alle Arten Felle kaufst und zahlst dafür die höchsten Preise **D. O.**

Lampen

empfiehlt billigst

— (Siehe Schaufenster-Auslagen) —

Breitestr. 2. **Otto Baier.** Breitestr. 2.

Weinschloss.

Sonntag: Zum Kaffee frische Pfannenkuchen.

Ressource.

Dienstag, den 2. November er.:

Kaffeekränzchen im großen Saale.

Wilhelminenthal.

Sonntag, den 31. d. M., lädt zur Kirmes und Gänse-Abendbrot freundlichst ein **K. Gehauer.**

Kirmess

Sonntag, den 31. October. Es lädt freundlichst ein

R. Berthold. Mittwoch,

Deutsch-Kessel.

Zur Kirmes Sonntag, den 31. d. Mts., lädt freundlichst ein

Buchwald. Gastwirth.

Zur Einweihung

Sonntag, den 31. d. Mts., lädt freundlichst ein

Gastwirth Henschke, Jahn.

Sonntag, d. 31. Octbr., und Mittwoch,

d. 3. Novbr., — **Kirmes** —

lädt zur ganz ergebnist ein

Gastwirth Flemming in Zahn.

Ev. Männer- und Junglings-Verein.

Sonntag Abend 8 Uhr: Vortrag.

Rauch-Club „Blaue Wolke“.

Sonntag, den 31. d. Mts., Nachm. 4 Uhr:

Veranstaltung. Das diesjährige

Stiftungsfest

findet am 6. November im Rohrbusch statt.

Billets sind noch dasselbst zu haben.

Sonnabend, den 30. und Sonntag, den

31. d. Mts., lädt zum

Schweinschlachten

freundlichst ein **Fietze, Schertendorf.**

Freibank.

Sonnabend, den 30. d. M., Nachm. 8 Uhr:

Verkauf von Kinderspeis, Kinderspeis, das

Pfund 30 Pf., und von gekochtem schwach-

flüssigem Schweinefleisch, das Pfnd. 40 Pf.

Die Schlachthof-Verwaltung.

Leberthran,

neue Ernte in feinster Qualität,

empfiehlt

Lange's Drogenhandlung.

Müsse kaufen Rump, Grünstr. 26.

Feinstes

Magdeb. Sauerkraut

empfiehlt billigst

Julius Peltner.

Frischen

Delicatess-Pumpernickel

empfiehlt

Ernst Th. Franke.

Schaumbrezeln!

empfiehlt

Adolf Schulz,

Zillighauerstraße.

Kartoffel-Rühren!

früh

bei Adolf Heinrich.

Empfiehlt **ff. Baumkuchen.**

Emil Pilz,

Niederthorstr. 7.

Gutes Sauerkraut, saure, Senf- u.

Pfefferkuren sind zu haben bei

Fräulein Puls, Fleißweg 2b.

Sauerkraut,

saure und

empfiehlt Fr. Zimmerling, Niederstr. 70.

Gutes Sauerkraut, sowie Döbersche Speise-

kartoffeln empf. Ad. Irmel, Berlinerstr. 14.

Primä russ Roggenfleie

wieder eingetroffen,

Weizenmehl

unter Garantie, reine 96er Ware,

Gerstenschrot,

fein geschrotet etc., empfiehlt

Plankmühle Grünberg.

Arnica-Haaröl

stärkt und kräftigt das Haar,

a flac. 50 Pf., empfiehlt

Lange's Drogenhandl.

95r Weiß- und Rothwein à L. 80 pf.

Heinr. Hoffmann. Hospitalstr.

G. 96r Ww. L. 50 pf. A. Mohr, Niederstr.

96r Ww. L. 44 pf. R. Heinrich, Burgstr. 2.

Weinausschank bei:

H. Nommel, Marschel 8, 60 pf. L. 50 pf.

Bäcker Herrmann, Krautstr. 95r 80 pf.

Rob. Seidel, Niederstr. 64, 95r 80, L. 70 pf.

Derlig, Fleischmarkt, 95r B. u. R. 80 pf.

H. Kapitschke, Lanzibergstr. g. 95r 80 pf.

Bäcker Sander, Grünzeugm., 95r 80 pf.

H. Lentloff, Breitestr. 45, 95r 80 pf.

Ferd. Schäkel, Obere Fuchsburg, 96r 60 pf.

Paul Herzog, Mausgrätzgasse, 96r 60, L. 55.

H. Schreck, Matthäiweg 4, 95r 80 pf.

W. Bogdan, 96r L. 45 pf.

Wih. Art, Mittelstr. 96r 60, L. 50, v. Sonnt. a.

Breischneder, Holländerm., 95r 80, L. 75, v. S. a.

Otto Kleint, Hint. Schlachthof 45, 96r 60 pf.

P. Gebhardt, Zillighauerstr. 14, 96r 60, L. 50.

P. Bierend, Berlinerstr. 60 pf., L. 50 pf.

Heinrich Brose, Breslauerstr. 24, 96r 50 pf.,

von Sonntag ab.

Frau Stock, Breitestr. 42, 96r 60 pf., L. 55 pf.,

von Sonntag ab.

E. Heintzel, Heinrichsdorf, 96r 50 pf.

Ferd. Lange, Heinrichsdorf Nr. 50, 96r 50 pf.

Kirchliche Nachrichten.

<

1. Beilage zum Grünberger Wochenblatt № 130.

Sonnabend, den 30. October 1897.

Ein socialdemokratischer Brief.

Bezeichnend für die socialdemokratische Leitung ist ein Brief, welcher in die Hände der Anarchisten gefallen ist und von diesen veröffentlicht wird. Dieser Brief zeigt einen socialdemokratischen Führer in einem ganz eigenartigen Lichte. Der Briefschreiber ist der Reichstagssabgeordnete Möller, Vertreter des Kreises Waldeburg und Vorstand des deutschen Bergarbeiterverbandes; der Brief ist gerichtet an den Genossen Otto Hué, Redakteur der "Bergarbeiter-Zeitung". Wir theilen aus demselben folgende charakteristische Stellen mit:

"Lieber Otto! Ich sehe in Deinen Ideengang klar hinein. Du hast eine bestimmte Richtung, in welcher Du gedenkst die Interessen der Bergleute taktisch so weit wie möglich zu fördern. Diese Tendenz ist z. B.: Freundschaftlichkeit zum christlichen Gewerkeverein; aus seinem Vorgehen die consequenten Schlussfolgerungen handelnder Weise zu ziehen und „sich“ so als der „wahre Jakob“ zu empfehlen. So weit ganz gut. — Aber nimm doch nicht den Brust (der Führer des christlichen Gewerkevereins, Ann. d. Reb.) mit ins Schlepptau! Die Bergarbeiter wackeln noch zu leicht hin und her. — Also mürke ihn, so nebenbei, mit ganz unschuldiger Miene und unter lebhaftestem Bedauern ganz gründlich ab. Keine Schonung! . . . Ich meine, Du solltest die Führer des Chr. G. V. vor den Bauch treten und die Mitglieder streicheln — das Eine thun, das Andere nicht lassen.

Der Aufruf. Sollst Du Dich als "Verb.-Bapt." aufführen, so kann man das nur verlangen in Deinen Ideen. Und insofern hast Du ein gewisses Unrecht, Deine Wünsche erfüllt zu sehen. Daher will ich auch suchen, die Uebersetzung des Aufrufs zu erlangen und dann absenden, trotz meiner Bedenken. Und die sind folgende: Gestriket, d. h. ordentlich, wird diesen Sommer, resp. dieses Frühjahr, ja nicht. Das ist ja klar. — Unsere ganze Kraft müssen wir für eine festgefügte Organisation einsetzen. — Unter der freiklofen Zukunft heißt dieser Aufruf mit Namen: "blauer Dunst". — Nun bin ich ja nicht Derjenige, der den ausländischen Kameraden (?) gegenüber — ausgenommen die Österreicher (sind mir sympathisch) — so peinlich rücksichtsvoll ist; aber — es ist die Frage, ob die Aufmerksamkeit, die wir von ihnen fordern, und die Aufregung, die wir ihnen vielleicht verursachen, auch im Verhältniß der Bedeutung kommenden! Entwickelungen stehen — und ob wir als Führer dabei nicht schlecht abschneiden? . . . Wenn ich aber energischer Weise von dem Flugblatte — fragen thue ich darum keinen — abgerathen werde, ich will mal sagen: von Bebel, Auer oder Singer, dann muß ich davon absehen; bloßen Bedenken derselben gebe ich nicht Raum . . . Dein Heinr. Möller."

Herr Möller will also den Führer der christlichen Gewerkevereine mit "ganz unschuldiger Miene und unter lebhaftem Bedauern ganz gründlich abgemurkt wissen"; er will einen Aufruf an die ausländischen Arbeiter wegen Unterstützung zu einem bevorstehenden Streit erlassen, obwohl er genau weiß, daß ein Streit nicht in Aussicht steht und der Aufruf nach seinem eigenen Ausdruck demnach "blauer Dunst" ist; er spricht von den ausländischen Kameraden nur in Anführungszeichen; seine Hauptfuge ist, daß "wir als Führer nicht schlecht abschneiden". Die in diesen Sätzen niedergelegte Selbstironie erübrigert jedes weitere Wort der Kritik.

16]

Bozena Matushek.

Roman von Caroline Deutsch.

Da erhob sich plötzlich das Mädchen und nahm mit einem jähn Ruck ihr Bündel wieder auf, als habe sie etwas gesagt, was sie nicht hätte äußern sollen. Aber die rasche Bewegung verursachte ihr einen derart heftigen Schmerz, daß sich ihr Gesicht zusammenzog und sie die Zähne zusammenpreßte.

"Gebt mir das Bündel und laßt Euch über den Steg bringen!" sagte Stefan.

Sie wehrte kurz und hastig ab. "Nein, nein, kümmert Euch nicht um mich und geht Eure Wege!"

"Ich will es aber nicht," versetzte der junge Mann mit fast gebieterschem Tone und nahm ihr das Bündel aus der Hand.

"Ob Ihr meinen Arm nehmen wollt, ist Eure Sache, das Bündel trag' ich hinüber."

Er lud es sich auf die Schulter und schritt über den Steg. Sie versuchte es auch, machte aber nur einige Schritte, dann blieb sie ratlos und hilflos stehen.

Stefan legte das Bündel nieder und kehrte wieder zu ihr zurück.

"Seid nicht so eigenstümig," sagte er, "Ihr seht ja, daß es nicht geht. Denkt, ich sei eine Deichsel, ein Stoß oder ein anderer Gegenstand, an den Ihr Euch lehnt."

"Ich will es aber nicht!" sprach sie fast heftig. "Man soll Euch nicht mit mir sehn! Ihr sollt nicht durch meine Nähe entehrt werden! Einmal seid Ihr schon für mich eingetreten, mehr soll's nicht sein! Geht nur, geht! Ich schleppe mich schon nach Hause, ich muß so manches . . ."

"Laßt Euch wenigstens über den Steg bringen. Ihr kommt ja in Gefahr, in den Bach zu fallen," sagte Stefan eindringlich. "Meine Arbeiter kommen jeden

Augenblick aus dem Walde mit Holz, da könnt Ihr aufsitzen; es geht ja an Eurer Hütte vorbei. Ich hab' gehört, daß Ihr eine frante Mutter habt; könnt Ihr die so lang allein lassen?"

Das wirkte. Bozena erschrak. Durch den Unfall, der ihr augehtaten, hatte sich ihre Rückkehr schon über Gebühr hinausgezogen. Die Kranke war allein, war hilflos, sie hätte schon längst zu Hause sein müssen!

Wie sich selbst bekämpfend, legte sie ihre Hand auf seinen Arm, aber so leise, daß er es kaum spürte; auch hob sie das gesenkte Haupt nicht, und die ganze hohe, kräftige Gestalt hatte in diesem Augenblick etwas tiefs Gedrücktes, ja Gebeugtes . . . Er sah das ausdrucksvolle Profil, die schönen, kräftigen Linien des Halses und den herben und weichen Zug um den rothen, festgeschlossenen Mund, und dieses Mitleid überfiel ihn plötzlich. Wie war sie das Bild anmutiger, lebenerfüllter Jugend und Schönheit und . . . für keinen was werth! Ein junger, herrlicher Baum in wüster, unbewohnter Gegend, dessen Blüthen keinen erfreuen, dessen Schatten keinen laben sollte . . .

Und war es nur Mitleid allein, was Stefans Herz so plötzlich weitete, daß es ihm zu eng in der Brust wurde??

Sie sahen sich beide nicht an, als sie hinüber waren, und der junge Mann sagte: "Sagt Euch hier auf das Bündel! Ich höre schon die Wagen, sie kommen von dieser Seite aus dem Wald; auf dem ersten sollt Ihr auffallen."

Nach fünf Minuten hielt schon der erste Wagen. Zwei starke Baumstämmen waren durch eiserne Ketten an ihm befestigt, sonst hatte er weder Sitz noch Leiter.

"Janet," sagte Stefan zu dem Knechte, der auf dem einen Pferde saß, "Du nimmst hier das Mädchen mit und läßt sie in der Nähe ihrer Hütte absetzen. Sie hat sich den Fuß verrenkt und kann nicht weiter."

Zuerst riß der Knecht vor Überraschung Mund und Augen auf, dann schüttelte er den dicken Kopf mit einer Geste, wie Demand, der etwas nicht begreifen kann; zum Schluß sagte er:

"Die wollt Ihr mitnehmen, die? . . ."

"Du hast keine Bemerkungen zu machen," unterbrach ihn Stefan mit Strenge.

"Ich sag' Euch, Ihr thut besser, die da bei Seite liegen zu lassen, Herr Stefan," wagte Janet noch einmal einen Einwand zu machen. "Es kommt kein Segen dabei heraus."

"Wenn Du nicht augenblicklich still bist und thust, was ich sage, so steigst Du ab und ich bringe die Last nach Hause," sprach der junge Mann, und den Knecht traf ein Blick, daß er augenblicklich vertrummt. Er half der Bozena auf einen der Stämme hinauf und legte das Bündel neben sie. Unterdeß waren auch die drei andern Wagen herangekommen, und die Knechte sahen mit eben solchem Erstaunen auf die merkwürdige Last, die Janet aufgebürdet worden war.

Stefan ging hinter dem letzten Wagen her. Er wollte das Mädchen vor den rohen Angriffen der Knechte durch seine Gegenwart schützen, aber die Sache nicht auf die Spitze treiben, nicht zu auffällig machen; denn jetzt dachte er daran, was ihm sein Vater gesagt: "Hilfe Dich vor dem, was die Leute nicht mehr begreifen . . ." und er fand die Bestätigung gar zu deutlich in den Blicken und Mienen seiner Knechte ausgedrückt.

Bozena hatte während der ganzen Fahrt weder eine Bewegung gemacht noch aufgeblickt, ja sie glitt schon eine Strecke vor ihrer Hütte vom Wagen, und an dem niedrigen Strauchwerk schätzte sich festhaltend, das wie eine Art Zaun auf der einen Seite den Fahrweg begrenzte, ging sie mühsam weiter. Als der junge Mann an ihr vorüberkam, dankte sie mit seinem Wort; aber ein Blick aus ihren großen Augen traf ihn, der ihn merkwürdig tief berührte.

So wie Stefan in jener Nacht, als ihn sein Vater in seine Pläne einweihete, der Schlummer floh, so fand er auch in dieser keine Ruhe und keinen Schlaf. Jetzt waren es aber andere Bilder und Gedanken, die ihn beschäftigten. Sie sah er und wieder sie, wie sie im Walde war, vor dem kleinen Mädchen stand, dann wieder vor dem Steg am Bach . . . Er sah die großen Augen flammen, den leidenschaftlichen, finsternen Zorn auf ihrem Antlitz . . . Ein herrenloser Gegenstand ohne Ehre, ohne Würde, ein werthloser Pappen, den jeder ungestrafft in den Roth treten darf . . . Dann zog es wieder ein warmes Leuchten über ihre Züge und er hörte die tiefe Stimme fast mit Andacht sagen: "Dies Kind verhüttet, daß mein Herz ganz in Hass untergeht, dies Kind ist für mich die Stimme der Versöhnung aus all dem wüsten Lärm des Hasses, der Verfolgung, für dies Kind könnt ich sterben . . ."

War es möglich, daß sie einen brutalen Mord begangen? Einen Mord wegen eines elenden Tisches, wegen einer Handvoll Heu, die ihr vorenthalten worden? Komte ein Staubkorn jolch' Unerhörtes, Ungeheures hervorruften?! Eine Geringfügigkeit und ein Totschlag, ein Mord war geschehn!! Und wenn sie es ohne Absicht, wenn sie es im Zorn gethan? Im Zorn, das war möglich, das hatten ja auch die Gerichte angenommen, das hatte sie selber ausge sagt. Ihre Natur schien nicht leicht, nicht ruhig, sondern von verhaltenem Feuer erfüllt . . . Aber ein Zorn, der zum Morde führt wegen einer solchen Geringfügigkeit!!

Nein, nein, nicht möglich, schrie es wiederum in seiner Seele; auch seine Lippen rissen es laut, daß er um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

sich scheu und erschrocken im Bett aufsegte und um sich blickte. Still und groß sah der Nachthimmel zu ihm durch das Fenster herein, und in ewiger Klarheit flimmerten die Sterne am stahlgrauen Hintergrund; sie brachten aber keine Ruhe in Stefans gequältes Herz. (Fortsetzung folgt.)

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 29. October.

* Es ist interessant zu hören, wie die Landwirtschaftskammer für Schlesien ihre Gelder verwendet. In der am Dienstag abgehaltenen Sitzung des Breslauer landwirtschaftlichen Vereins teilte Herr von Wietersheim mit, daß die Landwirtschaftskammer für Schlesien längst eine größere Subvention für den Deutschen Bimetallistenbund bewilligt hat. Die Bestrebungen des Deutschen Bimetallistenbundes zielen bekanntlich darauf ab, die bestehende Goldwährung in Deutschland zu beseitigen, ein Ziel, dem die Regierung ablehnend gegenübersteht. Es dürfte auch erinnerlich sein, daß, als vor einigen Jahren Herr von Kardorff den Kaiser für die bimetallistischen Pläne zu gewinnen suchte, dieser zur Antwort gab: "Nein, mein lieber Kardorff, auf den Schwund falle ich nicht hinein." Die "Bresl. Ztg." wirft demgegenüber die Frage auf: "Hat die Regierung von der vorbeschriebenen Art, wie die Landwirtschaftskammer für Schlesien einen Theil der auf gesetzlicher Grundlage aufgebrachten Beträge verwendet, Kenntniß und billigt sie diese Verwendung?" Die Kosten für die Landwirtschaftskammer werden nämlich nach § 18 des Landwirtschaftskammergesetzes von den Gemeinden und Gutsbezirken auf Anweisung des Regierungspräsidenten erhoben und durch Vermittelung der Kreissteuerfassen an die Landwirtschaftskammern abgeführt. In Absatz 3 des angezogenen Paragraphen heißt es ausdrücklich: "Die Beitragspflicht für die Landwirtschaftskammer ist den gemeinen öffentlichen Lasten gleich zu achten. Rückständige Beiträge werden in der selben Weise wie Gemeindeabgaben eingezogen." Und im § 19 heißt es: "Die Landwirtschaftskammer hat jährlich einen Etat aufzustellen, öffentlich bekannt zu machen und dem Minister vorzulegen." Es kann gar keinen Zweifel unterliegen, daß die in gleicher Weise wie andere öffentliche Lasten aufgebrachten Mittel für die Landwirtschaftskammer nicht verwandt werden dürfen, um Bestrebungen parteipolitischer Natur zu unterstützen, Bestrebungen, denen außerdem die Regierung selbst ablehnend gegenübersteht. Auch die Nationalatg. befürwortet die Vergnugnis der schlesischen Landwirtschaftskammer, die agitatorischen Bestrebungen der Bimetallisten mit Geld zu unterstützen. Der Bund der Landwirthe zählt allerdings die Doppelwährung zu den "großen Mitteln", welche der Landwirtschaft helfen sollen; aber es kann keinem Zweifel unterliegen, daß auch sehr viele verständige Landwirthe, welche Beiträge zu den Kosten der Kammer leisten müssen, die Doppelwährung für verderblich halten. Die Unterstützung einer derartigen Agitation seitens einer Landwirtschaftskammer ist ein Übergriff, wozu noch kommt, daß der Bimetallismus — mausetot ist.

Eine Explosion hat am Sonnabend voriger Woche in Baumgarten bei Camenz stattgefunden. Der Grubenarbeiter D. hatte vom Aufseher Schauer den Auftrag erhalten, erst in die Schmiede des Herrn Freudenberger zu gehen, um scharlige Meißel scharf machen zu lassen, und dann aus dem Magazin Pulver zu holen. D. hat seinen Auftrag aber gerade umgekehrt ausgeführt; er holte zuerst Pulver und begab sich dann mit den Meißeln in die Schmiede. Dort legte er den acht Pfund Pulver enthaltenden Beutel auf eine Werkbank und wartete das Scharfmachen ab. Beim Schmieden eines glühenden Stückes Eisen durch Meister Freudenberger und den Gesellen Meißner sprangen nun Funken in der Werkstatt umher, trafen auch den Beutel mit dem Pulver und brachten dieses zum Explodieren. Die Wirkung war, der "Frankenstein-Münsterb. Ztg." aufzufolge, eine furchtbare: die Mauern zersprangen, die Decke wurde durchgeschlagen und das auf der darüber befindlichen Kammer lagernde Stroh entzündet, sowie das Dach theilweise abgedeckt; das Thor der Schmiede wurde auf die Straße geschleudert. Herrn Freudenberger, welcher gerade die Arme mit dem Hammer emporgehoben hatte, sind die Hände und Arme schwer verbrannt, während dem Gesellen Meißner ein Strahl des explodierenden Pulvers das Gesicht furchtbar verbrannte. Er ist bald nach Camenz ins Krankenhaus gebracht worden; doch befürchtet man, daß er sein Auge verlieren wird. Das entstandene Feuer konnte glücklicher Weise bald gelöscht werden. Ein Neubau der Schmiede wird jedenfalls nothwendig sein.

Die meisten Frauen flagen

über Störungen der Verbindung. Die Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen haben wegen ihrer angenehmen, sicheren, schmerzlosen Wirkung die Empfehlung der Ärzte gefunden und sind heute bei den Frauen das beliebteste Mittel. Die Bestandtheile der acht Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen sind Extracte von Silge 1,5 Gr., Moschusgarbe, Aloe, Absynth, je 1 Gr., Bitterklee, Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentian- und Bitterleepulver in gleichen Theilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

Die

Berliner Abendpost

Anzeigen sind von größtem Erfolg.

hat die weiteste Verbreitung
in Deutschland.

84 Pfennig

Abonnement für
November und Dezember
bei den Postanstalten.

Expedition SW., Kochstr. 23.



Niederlage bei
Julius Peltner.

Bei Husten und Heiserkeit

werden
Schlossareks Eucalyptus-Bonbons,

nach bewährter Vorschrift bereitet, bestens empfohlen. Sie beseitigen üblen Geruch und Geschmack im Munde und wirken sehr erfrischend. Niederlagen in den meisten Städten. In Grünberg i. Schl. in Lange's Drogenhandlung, Jnh. Dr. Vogt.

Preis per Dose 40 Pf., per Ventel 20 Pf.

Viel besser als Putzpomade

ist
Globus-Putz-Extract
von
Fritz Schulz jun., Leipzig.
Derselbe erzeugt den schönsten, anhaltenden Glanz, greift das Metall nicht an, schmiert nicht wie Putzpomade und ist laut Gutachten von

3 gerichtlich vereideten Chemikern unübertroffen

Rohmaterial aus eigenem Bergwerk mit Dampfschlammerei. in seinen vorzügl. Eigenschaften! Dosen à 10 und 25 Pf. überall zu haben.

REX SCHER THEE

BERLIN W. Leipziger Str. 22

Beste Mischungen, feinstes Geschmack Ueberall vorrätig von a 1/2 Mk. an.

2 Liter Kaffee

zu versüßen kostet nur 2 Pfennig, wenn man Zucker in Portionstabletten nimmt; denn eine solche Tablette ist so süß wie 90 gr Zucker und kostet nur

2 Pfennig.

Zu haben in Lange's Drogenhandl. und bei Max Seidel. Neue Niederlagen vergeben Hamburger & Mallison, Breslau.

Dr. Thompson's Seifenpulver



ist das beste und im Gebrauch billigste und bequemste

Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson“ und die Schutzmarke „Schwan“.

Niederlagen in Grünberg:
Lange's Drogerie, Ferd. Rau, Max Seidel, Hch. Stadler.

Die dem Winzer August Franke zu Grünberg zugefügte Beleidigung nehme ich hiermit abtretend zurück.

Winzer Hermann Franke zu Wittgenau.



A. Zellmer,
Berlinerstr. 5/7.

Für nur 4 Mark 25 Pf. verjende ich geg. Nachnahme eine hochfeine, elegante, vorzüglich abgestimmte, leichtspielende Concert-Zug-Harmonika, mit 10 Tasten,

40 Stimmen, 2 Bößen, 2 Register, 2 Doppelbögen und dauerhaften Stahl-Schüellen, 2 Zuhältern, offener Nickel-Mechatur und ungemein starker orgelartiger Musik. Ein 3-töniges Prachtwerk kostet nur 6 1/2 M., ein 4-töniges nur 8 1/2 M., ein 6-töniges nur 12 1/2 M. Ein 2-reihiges mit 19 Tasten, Größe 38 cm nur 12 M. Echte Accord-Zithern mit 3 Manualen und sämtlichem Zubehör nur 3 M. Mit 6 Manualen nur 7 M. 75 Pf. Sämtl. Instrumente gebe ich eine Schule, wonach jeder soviel spielen kann, gratis. Verpackung frei! Porto 80 Pf. Garantie! Umt. u. tägl. viel. Nachbest. Robert Husberg, Neuenrade (Westf.)

Strickwolle!

Hemden, Unterhosen, Strümpfe und Handschuhe empfiehlt
E. Lindner, Breitestraße 50a.

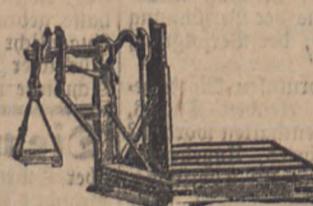
Zu Brautkleidern:
Columbus-Seide
in weiß und schwarz.

Reste in bunten Seidenstoffen.



Herrmann Moses,
Grünberg i. Schl.

Damen-Confection:
neue eingetroffen:



Unentgeltlich

versende Anweisung zur Rettung von Trunk-
sucht mit und ohne Vorwissen. — Kein Geheim-
mittel. — M. Falkenberg, Berlin, Steinmetz-
straße 29. Neben tausend auch gerichtlich geprüfte und eidlich erklärte Dank-
und Anerkennungsschreiben bezeugen die Wiedergehr des häuslichen Glückes.

Emil Lupke, Niederstraße 26.

Eine starke, fast neue Karre zu verkaufen | 1 eiserner Kanonen-Ofen ist zu ver-
kaufen Mühlweg 9. Scherndorferstraße 53.

2. Beilage zum Grünberger Wochenblatt № 130.

Sonnabend, den 30. October 1897.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 29. October.

* Aus den Verhandlungen des schlesischen Provinzialausschusses sei noch folgendes mitgetheilt: Der auf den 6. December festgesetzt gewesene Tag der diesjährigen Viehzählung wurde aus Zweckmäßigkeitgründen auf den 1. December verlegt, weil an diesem Tage die allgemeine Viehzählung im ganzen Deutschen Reiche stattfindet. — Der Landeshauptmann machte Mittheilung von den mit dem Staatsministerium geprägten Verhandlungen in Betreff der Bereitstellung von Mitteln zur Bekämpfung bzw. Linderung der Hochwasserschäden. Mit Bezug hierauf erklärte sich der Provinzialausschuss für den Fall, daß der Staat für die geschädigten Privaten, Gemeinden und Kreise einen nachhaften Betrag gewährt, damit einverstanden, daß einem zu diesem Zwecke einzuberufenden Provinziallandtag eine Vorlage gemacht werde, in welcher der Beitrag der Provinz bis auf $\frac{1}{6}$ des ganzen Unterstützungsbeitrages, d. h. $\frac{1}{5}$ des vom Staaate zu leistenden Beitrages festgestellt wird. Der Anteil der Provinz soll durch eine Anleihe aufgebracht werden, deren nähere Modalitäten vorbehalten bleiben. Diese Bewilligung der Provinz soll jedoch in keiner Weise die Bereitwilligkeit derselben in sich schließen, bei der in Aussicht genommenen Regulirung einiger Privatflüsse Schlesiens irgend welchen Beitrag zu den Kosten der ersten Regulirung zu leisten.

* In Rüdesheim hat sich kürzlich ein „Verband der Weinhänder des Rhein- und Maingaues“ gebildet. Ihm gehören nicht nur Weinhänder der Weinbauorte am Rhein und Main, sondern auch Weinhandlungen der Weinhandelsplätze Frankfurt und Wiesbaden an. Der Verband hat u. a. zur Aufgabe: Förderung wissenschaftlicher Fachforschungen, Einführung einheitlicher Einkaufs- und Verkaufsnormen, Förderung ehrlicher Handelsgebräuche, Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs und Erhaltung des guten Rufes der Rheinweine.

* Der Minister des Inneren hat die Ziehung der Görlitzer Lotterie für ungültig erklärt; der Termin für die neue Ziehung dürfte an zwei Tagen der nächsten Woche anberaumt werden. Die neue Ziehung findet unter Beibehaltung der ursprünglich vorgegebenen vollen Anzahl und Höhe der Gewinne (Hauptgewinn 40 000 M.) statt, und ebenso bleibt der volle Gewinnplan der zweiten Classe, deren Ziehung vom 15. bis 18. December dieses Jahres stattfindet, unverkürzt bestehen.

* Der diesjährige Maschinenmarkt in Breslau hat eine Einnahme von 14 520,45 M. und eine Ausgabe von 11 240,79 M. gehabt, so daß ein Überschuß von 3279,66 M. geblieben ist. Der Verein beschloß, auch im nächsten Jahre wieder einen Maschinenmarkt in Breslau abzuhalten, und wählte durch Zuruf in den Vorstand und die Commissionen die diesjährigen Mitglieder.

* Zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes will der Breslauer Gewerbe-Verein eine besondere Section gründen. Die Errichtung dieser Section soll in einer am 2. November stattfindenden außerordentlichen General-Versammlung beschlossen werden.

— Aus Züllichauer Nimrodskreisen berichten die „Züll. Nachr.“: „Daz ein hiesiger Radfahrer kürzlich von einem Nimrod angeschossen worden sei, wie ein Gerücht verbreitete, wollen wir zur Ehrenrettung des Letzteren als einen schlechten Scherz hiermit scharflich bestritten. — Bei einer Treibjagd, welche in diesen Tagen in unserer Nachbarschaft abgehalten wurde, traf einer der Schützen mit einem Schuß statt des Kaninchens, dem derselbe galt, nicht weniger als 6 Treiber. Glücklicherweise waren die Verwundungen nicht gerade erheblich, so daß die Getroffenen am nächsten Morgen nach der Stadt gehen konnten, um sich vom Arzt die Schrotkörner aus Kopf, Hals und Oberkörper zu entfernen zu lassen.“

— Unter dem Riehweißbestande des Gemeinde-Vorsteigers Adolf Schön in Langegasse (Züllichau) ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen und die Gehöftsperrre verhängt worden.

— Ein im Kreise Grossen wohnender Halbbauer-John ist gerichtlich zu 50 M. Geldstrafe verurtheilt, weil er zur Erlangung einer Unfallrente bei mehrfachen Untersuchungen die Arzte durch völlig erdichtetes starkes Hinken in den Glauben hat versetzen wollen, das Hinken sei die Folge eines 3 bis 4 Monate vorher stattgehabten Betriebsunfalls, bei welchem er durch eine Art nur eine äußerst geringfügige und ganz bedeutungslose Verlegung der Oberhaut am Unterschenkel erlitten hatte.

— Über das Vermögen des Glasermeisters Georg Apitz zu Forst ist am 28. October das Concurs-verfahren eröffnet worden.

— In Sachen des Lehrers Böberski in Radwitz, der wegen „unerlaubten Collectivens“ mit einem Strafbefehl bedacht worden ist, weil er für die nothleidenden Ueberschwemmten Gelder gesammelt hatte, ist zu melden, daß nach dem seitens des Lehrers Böberski erhobenen Einspruch in dieser Angelegenheit am 4. November vor dem Amtsgericht in Wollstein die Hauptversammlung stattfindet.

— Dem im August zum Gemeindevorsteher in Tschiefer gewählten Besitzer Furchert ist nach dem „Neus. Stadtbl.“ die Bestätigung versagt worden.

Ein von 15 Bürgern in Tschiefer eingereichtes Bittgesuch um Bestätigung ist vom Landrat ab schlägig bechieden worden. Leider bezeichnet das genannte Blatt nicht den Grund für die Verzagung der Bestätigung; sollte derselbe etwa auf politischem Gebiete liegen?

§ Naumburg a. B., 28. October. Die Kartoffelernte ist hier und in der Umgegend beendet. Im Durchschnitt ist der Ertrag kaum mittelmäßig. Auf vielen Feldern war der dritte Theil der Kartoffeln schlecht und faulig. Für Speisekartoffeln zahlt man hier pro Centner 3 M. Dieser Preis ist hoch. überhaupt sind die Lebensmittel hier theurer als in den Nachbarstädten. Kraut (Kopfsohl) wird hier viel zum Verkauf gebracht, besonders von Kunzendorf. Das Stück Weißkohl kostete zuerst 4 M., jetzt 3 M.

— In Sagan wird's immer ungemütlicher. Dem „N. A.“ wird von dort gemeldet: Vor einigen Tagen wandte sich Bürgermeister Simon an den Kreisschulinspector mit der Bitte, er möge untersuchen, welcher von den Lehrern es sei, der die Artikel in die verschiedenen Zeitungen schreibe, welche sich mit seiner Person beschäftigen. Be treffender Herr übergab dieses den Rectoren; aber auch diesen war es nicht möglich, den Schreiber bejagter Artikel zu entdecken. Sie konnten nur feststellen, daß unter den Saganer Lehrern keiner sei, der sich auf diese Art mit der Person des Bürgermeisters beschäftige. Es wird also, so schreibt der „Br. G.-A.“, dem Herrn Simon nichts anderes übrig bleiben, als die Schreiber der betreffenden Artikel in anderen Kreisen zu suchen. Im Magistrats-Collegium wurde beschlossen, einen Regierungs-Baumeister der Stadtverordneten-Versammlung vorzuschlagen und nicht den vom Bürgermeister Simon empfohlenen Herrn zu accepieren. Gleichzeitig wurde in dieser Sitzung vom Bürgermeister mitgetheilt, daß er es ferner nicht mehr dulde, wenn in der Sitzungszimmer Zeitungen ausliegen und dieselben vor oder nach der Sitzung gelesen werden. „Man ist es aber bald genug,“ soll einer der Herren Stadtwälder beim Heruntergehen ausgerufen haben.

— In Concurs gerathen ist die Brückenbau- und Waggonfabrik Ernst Löffelholz & Cie. in Görlitz. Die Ursache des Zusammenbruchs soll in überaus billigen Calculationen und Submissionslieferungen und in Verbindung mit den in letzter Zeit ziemlich hochgegangenen Eisenpreisen zu suchen sein. Eine ganze Anzahl Görlitzer Firmen und Privatpersonen wird betroffen. In letzter Zeit war noch ein Theilhaber mit einem größeren Capital eingetreten, dessen Vater angeblich Millionär ist; aber auch diese Summe hat den Zusammenbruch nicht aufzuhalten vermocht. Man spricht von einer halben Million Passiven.

— Die Station Gräben, zwischen Striegau und Nohilstock gelegen, welche gegenwärtig nur dem Waggonladungs-Güterverkehr dient, wird am 1. November auch für den Güter- und Frachtstückgutverkehr eröffnet werden.

— Die Verhandlung vor der Strafkammer des Landgerichts gegen den Verleger der „Volkswoche“, der für den Redakteur des Blattes eine Geldstrafe bezahlte, hat gestern stattgefunden. Der Verleger wurde von der Anklage der Begünstigung abermals freigesprochen.

— Der Mörder der Handelsfrau Fischer, die am 25. September auf dem Wege zum Breslauer Markt im Scheitniger Park auf ihrem Wagen ermordet und beraubt gefunden wurde, ist jetzt in Person ihres eigenen Sohnes verhaftet worden.

— Zum Fall v. Puttkamer-Berude theilt die Briege Ztg. noch mit, daß die Wiederwahl des Herrn Berude zum Ortsvorsteher in Sizmannsdorf in der That nicht bestätigt worden ist. Herr Berude hat sich darüber nicht geärgert. Das Vertrauen seiner heimischen Berufsgenossen, welche gern auf seinen Rath bei den mannißschen Differenzen hörten, die sie mit dem Sizmannsdorfer Rittergutsbesitzer, nebenbei bemerkt, einen durch Heirath mit Herrn v. Puttkamer verwandten Herrn, Rittermeister a. D. von Brittwitz-Gaffron, hatten, ist Herrn Berude bewahrt geblieben, und nicht zum wenigsten wird den Beleidigten das Bewußtsein trösten: „Es gibt noch Richter in Berlin.“

— Von einem schweren Unglück wurde am 22. d. Mts. die Familie des Gemeindeboten Kube in Bergdorf, Kreis Münsterberg, heimgesucht. Während der Mann auf einem Botengange und die Frau als Arbeiterin bei der Kartoffelernte sich befand, waren in der Wohnung, welche abseits vom Dorfe liegt, drei kleinere Kinder zurückgeblieben, welche mit dem Hund spielen und, nachdem derselbe sich verkrochen hatte, mit einem Licht unter das Bett leuchteten und auf diese Weise dasselbe entzündeten. Das Feuer wurde von den Nachbarn nicht alsbald bemerkt, und als die Feuerwehr ankam, fand sie bereits die ganze Habe der armen Familie in hellen Flammen; von den drei Kindern haben sich zwei gerettet, während das dritte leider in den Flammen seinen Tod gefunden hat.

Bemerktes.

— Andrées Ballon? Der Capitän des Fangschiffes „Fischer“ aus Vardö hat im gerichtlichen Verhör erklär, er habe am 23. September am Prinzen Karls-Vorland im Fjord (Spitzbergen), eine Meile vom Lande entfernt, einen großen rothbraunen Gegen-

stand treibend gesehen, den er für den Boden eines gekenterten Schiffes gehalten habe. Jetzt glaubt er aber, es könnte Andrées Ballon gewesen sein. (Das ist wenig wahrscheinlich; die Redaction.) Mitglieder der Schiffsbesatzung eines anderen Schiffes wollen an demselben Tage und noch eine Woche später Nothrufe von einem Orte am Eingange des Fjords aus gehört haben. Nach Erklärungen anderer Leute sollen diese Rufe aber Bogenschreie gewesen sein. — Während Sverdrup, Nansen und andere Polarforscher bestreiten, daß es sich um Andrées Ballon gehandelt haben könne, wird aus Stockholm telegraphirt, daß der Eismerfahrer Sivert Brähma nach der Dertlichkeit auf Spitzbergen, wo die Bemannung des Walfischfängers „Fischer“ Hilfslufe gehört zu haben angibt, abzuzeigen beabsichtigt. In Vardö erhält sich mit großer Bestimmtheit die Ansicht, daß die Meldungen aus dem Fjord die Andrées'sche Expedition betreffen. Es wird auch kein Fahrzeug vermisst, das etwa der von dem Capitän des „Fischer“ erblickte rothbraune Gegenstand gewesen sein könnte.

— Frau Hector a. D. Ahlwardt. Herr Ahlwardt ist genügend bekannt. Jetzt lernt die Welt auch seine bessere Hälfte kennen. Das „B. T.“ schreibt: „Eine aufsehenerregende Scene spielte sich am Mittwoch Nachmittag kurz nach 2 Uhr in der Lebensmittelauflistung im Meßpalast Alexandrinstraße ab. Während im Hof des Etablissements eine Majestätspeisung stattfand, und die allgemeine Aufmerksamkeit auf diesen Vorgang gerichtet war, ließ im Zimmer 93 des dritten Stockwerks eine Dame, die in Begleitung eines jungen Mädchens sich befand, ein ziemlich umfangreiches Paket mit Chocolade unter ihrem Mantel verschwinden. Die Verkäuferin bemerkte sofort das Fehlen des Pakets auf ihrem Tisch; da aber von den beiden Damen einige gleichgültige Fragen an sie gerichtet wurden, getraute sie sich nicht, diese direct der Entwendung zu bezeichnen, sondern theilte ihre Wahrnehmung einem benachbarten Aussteller mit, der mit der Verkäuferin gemeinsam den beiden Damen nachging und sofort einen anwesenden Criminalbeamten veranlaßte, sich ihnen anzuschließen. Als sie die beiden Damen, die sich inzwischen entfernt hatten, erreichten, und diese zur Rennung ihrer Namen und Herausgabe des Pakets aufgefordert wurden, erklärte die ältere, sie sei die Gattin des Reichstagsabgeordneten Ahlwardt, und das sie begleitende junge Mädchen sei ihre Tochter. Das Paket habe sie mitgenommen, weil sie der Meinung gewesen sei, es sei gestaltet, Proben der Ausstellungsgegenstände mitzunehmen.“ Der Vertreter der Firma erklärt, daß derartige Fälle täglich vorkämen, und daß, wenn er anwesend gewesen wäre, die Siftrung nicht erfolgt wäre.

— Proceß Mendel-Steinfels. Vor dem Schöffengericht in Halle kam am 20. October die Privatklage des conservativen Landtags-Abgeordneten von Mendel-Steinfels gegen den Vorstand der dortigen Börsencommission zur Verhandlung. Der Klage lagen die auch im Abgeordnetenhause mehrfach erörterten Streitigkeiten über die Preisnotirungen der Getreidebörsen in Halle zu Grunde. Der Abg. von Mendel-Steinfels hatte in einer Landwirtherversammlung am 19. December vorigen Jahres einen Vortrag gehalten, in dem er gesagt hatte, die Notirungen der Börsencommission in Halle seien 20 bis 25 M. per Tonne niedriger als gehandelt worden sei. Ferner soll er gegen die Commission den Vorwurf erhoben haben, sie nehme keine Landwirthen in den Vorstand auf, und schließlich soll er sich in allgemein gehaltenen Verbächtigungen gegen die Commission engagiert haben. Hierauf veröffentlichte die Börsencommission eine Erklärung, in der gegen von Mendel-Steinfels der Vorwurf der „wissenschaftlichen Entstellung der Wahrheit“ erhoben wurde. Abg. von Mendel-Steinfels erhob daraufhin gegen den zweiten Vorsitzenden der Börsencommission, den Kaufmann und Malzfabrikanten Reinecke, und später auch gegen den ersten Vorsitzenden der Commission, Kaufmann Liebau, und den Secretär Dr. phil. Wernecke die Privatklage. Diese antworteten mit einer Widerklage wegen der in jener Rede vom 19. December enthaltenen Beschuldigungen. Die Verhandlung begann mit langwierigen Vergleichsversuchen, die zu keinem Resultat führten. Das Urteil ist am 27. October gesprochen worden. Es wurden die Angeklagten Liebau, Reinecke und Dr. Wernecke freigesprochen, die Widerklage Reineckes abgewiesen und sämtliche Kosten dem Privatkläger von Mendel auferlegt.

— Das Ende vom Liede. Der „Fränk. Cour.“ meldet: Die von etwa 125 Personen besuchte Versammlung der Garantiefondszeichner für das 12. Deutsche Bundeschießen in Nürnberg nahm eine Resolution an, welche erklärt, daß der Centralausschuss es bei der Ausrichtung des Festes an der nöthigen Umsttze habe fehlen lassen und in geradezu unverantwortlicher Weise einzelne Etatspositionen in einer Höhe überschritten habe, die unbedingt zu einem ungünstigen Abschluß führen müssten. In dieser Erwagung beschließt die Versammlung, daß dem von ihr ein gesetzten Revisionscomité sämtliche auf das Fest bezüglichen Correspondenzen, Protocolle, Pläne und Rechnungen, sowie die Geschäftsbücher auszufolgen sind, und daß nach stattgehabter Revision und Berichterstattung an die Garantiefondszeichner diese sich je nach Bedarf weitere Schritte vorbehalten. Es wurden zwei bis dreigliedrige Commissionen für je einen der Fest-

ausschüsse gewählt. Diese Commissionen sollen die Rechnungen, Belege &c. prüfen und dann in Nähe eine neue Versammlung einberufen. Ferner sind sie ermächtigt, die Arbeiten des Centralausschusses zu kontrollieren.

— Vom gestrandeten Torpedoboote "S 26". Die Leiche des Oberheizers Hampel vom Torpedoboat "S 26" ist durch den Taucher Sergej vom Norddeutschen Bergungsverein geborgen und vom Dampfer "Berger Wilhelm" gestern in Hamburg gelandet worden. Von einer Hebung des gesunkenen Torpedobootes wurde Abstand genommen, da dasselbe gänzlich versandet ist.

— Unfälle zur See. Der Dampfer "Aspar" ist bei Point-Arena in Kalifornien auf einen Felsen aufgefahren und gesunken. Von der Bejagung ertranken 13 Mann, nur zwei konnten gerettet werden. — Der englische Dampfer "North Thyn" hat 9 Schiffbrüchige, die von einem norwegischen Dampfer auf hoher Nordsee durch ein Rettungsboot geborgen wurden, in Hamburg gelandet. — Der der Hamburger Packetfahrt gehörige Dampfer "Polaria", 2678 Tons groß, von Golvaston nach Hamburg unterwegs, ist bei Kap Henry gestrandet. Der Dampfer soll leck sein.

— Banil. Bei der in der Dorfkirche zu Kühmele durch den Auf "Feuer" verursachten Katastrophe sind nach weiteren Berichten 50 Personen umgekommen, 9 schwer 150 leicht verletzt worden.

— Die Eisenbahnkatastrophe von Gjentofte. Der Locomotivführer Hansen, der die große Eisenbahnkatastrophe von Gjentofte bei Kopenhagen am 11. Juli verschuldet, wurde zu vier Monaten Gefängnis und 44 000 Kronen Schadenersatz verurtheilt.

— Durch einen Hirsch getötet wurde der Postwärter Buchner in der Oberpfalz. Der Hirsch stürzte sich mit gesenktem Kopf auf ihn und stieß ihm das Geheim durch das linke Auge tief ins Gehirn. Der Tod trat auf der Stelle ein.

— Ein Tsunami hat in Cochinchina großes Unglück verursacht.

— Die Pest in Indien. Amtlich wird zugegeben, daß die im District Salandbar im Benghal aufgetretene Krankheit die Beulenpest ist. Um das Dorf Khaikarhale, den Mittelpunkt der Seuche, ist ein Cordon gezogen worden. Die Pest ist auch in Hubli und Wai, auf der Straße nach Mahabaleshwar, aufgetreten. In den Hospitälern Punas befinden sich 294 Pestkrank und in denen Bombays 115.

— Familie und Kirche. Der Pastor in Obersdorf in Thüringen hat nach der "Volkszeit." den Wunsch

gedauert, daß die Frauen das Mittagessen für den Sonntag bereits am Sonnabend kochen und Sonntags nur aufwärmen möchten, damit sie am Kirchenbesuch nicht behindert seien. — Wann mag wohl das sonntägliche Essen für den Herrn Pastor gekocht werden?

— Was ist für ein Unterschied zwischen einem Briefe und einem Reitergeneral? Antwort: Der Brief kommt zuerst zur Post und geht dann ab, der Reitergeneral aber geht zuerst ab und kommt dann zur Post.

Aumeldungen beim Königlichen Standesamt der Stadt und Kämmerei Grünberg.

Geburten.

Den 23. October. Dem Farmer Karl Robert Fröhlich ein S. Ernst Robert Georg. — Dem Arbeiter Johann August Hering ein S. todgeboren. — Den 24. Dem Königl. Zollpraktikanten Georg Friedrich Gerhard Julius Kornes ein S. Eugen Friedrich Gerhard. — Dem Fabrikarbeiter Heinrich Wilhelm Hermann Otto Verndt ein S. Heinrich Otto Arthur. — Den 25. Dem Tischler Ernst Reinhold Neumann ein S. Fritz Albert. — Den 27. Dem Sattler Johann Ewald Robert Klaffer ein S. Robert Heinrich Otto. — Dem Elektriker August Hermann Freudenberg eine T. Gertrud Bertha Meta. — Den 28. Dem Maurer Karl Gustav Rausch ein S. Gustav Fritz Alfred.

Aufgebote.

Fabrikarbeiter Johann Heinrich August Krause mit Johanne Louise Schirmer. — Schlosser Johann Zock mit Anna Bertha Clara Schulz. — Fleischer Karl Johannes Hermann Richard Erniemann zu Schwiebus mit Ernestine Bertha Hermann dasselbst. — Schmied Josef Kwiatkowski mit Anna Rosalie Erdmann zu Zolondowo, Kreis Bromberg. — Arbeiter August Hermann Schulz zu Bolnisch-Kessel mit Johanne Pauline Habrig dasselbst. — Arbeiter Friedrich Julius Ernst Mecke mit Marie Emma Seifert zu Steinborn, Kreis Freystadt. — Fabrikarbeiter Karl Gustav Wilhelm Näßiger mit Johanne Auguste Bertha Woithe zu Schertendorf. — Schlosser Paul Oroske zu Berbau, Kreis Glogau, mit Marie Kirschke dasselbst.

Eheschließungen.

Den 26. October. Fabrikarbeiter Franz Theodor Birr mit Anna Karoline Bertha Korb. — Fabrikarbeiter Johann Robert Reinhold Schönknecht mit Bertha Auguste Anna Kurze. — Den 28. Bäcker ist in den Apotheken aller Länder erhältlich.

Heinrich Teuber mit Auguste Pauline Binderlich. — Königlicher Telegraphen-Assistent Karl Georg Hans Oswald Kittelmann mit Hedwig Margarethe Anna Thiermann. — Schlosser Friedrich Reinhold Faustmann mit Johanne Auguste Anna Girneth. — Kutscher Otto Wilhelm Paul Schwarz mit Ernestine Henriette Schubert.

Sterbefälle.

Den 24. October. Witwe Ernestine Pauline Spieweg geb. David, verwitwet geweine Blum, alt 55 Jahre. — Den 26. Des Bäckers Karl Friedrich Wilhelm Baude S. Karl Hermann Paul, alt 14 Wochen. — Des Tischlers Karl Friedrich Ernst Kähner T. Wilhelmine Emma, alt 8 Wochen. — Den 28. Unverehelichte Auguste Florentine Feuer, alt 74 Jahre 11 Monate. — Berginvalde Karl Andreas Hermann Klem, alt 58 Jahre. — Witwe Louise Seidel geb. Düring, alt 50 Jahre.

Wetterbericht vom 28. und 29. October.

Stunde	Boro- meter in mm	Tempe- ratur in °C.	Winde- richt. und Wind- stärke 0-12	Luft- feuchtig- keit 0-10 in %	Bewöl- kung in %	Nieder- schläge
9 Uhr Abb.	759.9	5.6	SE 4	91	0	
7 Uhr früh	759.0	2.5	SEE 2	96	3	
2 Uhr Am.	758.9	13.0	ENE 1	58	1	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: + 1.7°.

Witterungsaussicht für den 30. October.

Vorwiegend heiter, morgens kühl, dann wärmer, ohne Niederschläge.

Einem Uebel in seinen Anfängen zu steuern,

darin besteht die hälften der ärztlichen Kunst. Wer also von dem häufigsten und verbreitetsten Uebel, dem Kopfschmerz, heimgesucht ist, der verfüme nicht, bei Zeiten dem drohenden Unheil Einhalt zu thun, bevor es sich zu einem chronischen Leiden gesteigert oder zur Migräne ausgebildet hat. Ein sicher wirksames Mittel gegen alle Arten von Kopfschmerz bis zur akuten Form der Migräne ist das von den Farbwerken in Höchst a. M. hergestellte Migränin. — Migränin darin besteht die hälften der ärztlichen Kunst. Wer also von dem häufigsten und verbreitetsten Uebel, dem Kopfschmerz, heimgesucht ist, der verfüme nicht, bei Zeiten dem drohenden Unheil Einhalt zu thun, bevor es sich zu einem chronischen Leiden gesteigert oder zur Migräne ausgebildet hat. Ein sicher wirksames Mittel gegen alle Arten von Kopfschmerz bis zur akuten Form der Migräne ist das von den Farbwerken in Höchst a. M. hergestellte Migränin. — Migränin

Bekanntmachung.

Es haben auf hiesigem Bahnhofe im Monat November 1897 nachstehend verzeichnete Droschen zu halten:

Tag.	Droschen.	Nacht.
(die Zeit von früh	(die Zeit von	
6 bis Abends 9 Uhr)	Abends 9 bis	früh 6 Uhr

1.	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
1.	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	
1.	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	
1.	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	
1.	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	
1.	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	
1.	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	
1.	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	
1.	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	
1.	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	
1.	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	
1.	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	
1.	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	
1.	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	
1.	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	
1.	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	
1.	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	
1.	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	
1.	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	
1.	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13																		

Wollwaaren A. O. Schultz

als: Normal-Hemden von 1.— M., Hautjacken von 55 Pf., Unterhosen von 90 Pf., gestrickte Westen, Leibbinden, Kniewärmer, Kindertrikots, Hauben, Strümpfe, Socken, Cachenez,

empfiehlt sehr billig.

Geschäfts-Verlegung.

P. P.

Hierdurch beehe ich mich ergebenst anzuseigen, dass ich mein Juwelen-, Gold-, Silber- und Alsenidewaaren-Geschäft nebst vortrefflich eingerichteter Werkstatt von Oberthorstrasse 3 nach meinem Hause

2 Oberthorstrasse 2

(Schulstrassen-Ecke)

verlegt habe. Indem ich für das mir bisher zu Theil gewordene gütige Wohlwollen bestens danke, bitte ich recht sehr, mir dasselbe auch in mein neues Geschäftlokal folgen zu lassen. Gleichzeitig empfehle ich mein nach allen Richtungen bedeutend vergrössertes Lager bei streng reeller Bedienung einer gütigen Beachtung.

Hochachtungsvoll

Georg Sendler,

Juwelier, Goldarbeiter und Graveur.

Velze! Velzgarnituren! Velz- und Stoff-Münzen, eigenes Fabrikat, J. Senftleben, kleine Kirchstraße 3.

Die glückliche Geburt eines munteren Mädchens zeigen hocherfreut an

Hermann Freudenberg u. Frau Meta geb. Wolff.

Der von uns geschiedene Herr Lehrer **Hübner** wird uns unvergänglich sein. Wir haben ihm Thränen der Liebe nachgeweint.

Die Mädchen der Oberklasse von Sawade.

Pianinos, kreuzs., v. 380 M. an. Ohne Anz. 15 M. monatl. Kostenfrei, 4 wöch. Probesend. Fabr. Stern, Berlin, Neanderstr. 16

Winter-Überzieher,
Pellerinen-Mäntel,
Winter-Joppen,
Anzüge
in
hervorrag. schöner Auswahl
zu den denkbar
billigst. Preisen

empfiehlt

J. Schwarz

1 Oberthorstraße 1

Auf meine Firma bitte genau zu achten.

Gesangbücher
in nur guten Einbänden empfiehlt

Heinrich Wilcke, Breitestr. 74.
Glasschrank zu verkaufen Grünstraße 42.

Mein Geschäft

Poststrasse 2.

Otto Karnetzki,
Papier- und Schulbuchhandlung,
Buchbinderei.

Feinste und größte Auswahl fertiger Herren-, Knaben- u. Kindergarderobe.

Mein Lager bietet bekanntlich eine großartige Auswahl in Winter-Paletots, Anzügen, Mänteln, Joppen, Jaquettes, Hosen, sowie Arbeiter-Sachen, und sind die Preise zur Zufriedenheit eines jeden Käufers gestellt.

Reelle Waaren. Spottbillige Preise.

J. Kubisch, Niederstraße 67.

Kräftige Leute,
die bereits in der Walke gearbeitet haben,
sucht **Schlesische Tuchfabrik**
R. Wolff.

Tüchtiger Arbeiter
sucht sich melden. Rich. Leonhardt.

Tüchtige Verkäuferin
gesucht. Offerten, m. Zeugnissen versehen,
unt. Chiffre E. V. 435 an die Exp. d. Blg.

Ein j. Mädchen,
welches nähen kann und fl. häusliche
Arbeiten übernimmt, wird f. d. Nachmittage
event. für den ganzen Tag gesucht. Off.
unt. E. W. 436 an die Exp. d. Bl. erb.

Köchinnen,
Stubenmädchen, Haus-, Küchen- und
Kindermädchen, Mädchen für alle
Hausarbeit, Knechte, Magde, Arbeiter-
familien erhalten für hier u. außerhalb
bei hohem Lohn fortwährend gute Stellung
durch

Frau Wiermann,

Maulbeerstraße 3.
Gut. Ziegendünger zu verl. Ziegelberg 7.

Köchinnen, Stubenmädchen, Mäd-
chen f. Alles, Kindermädchen, Kutscher,
Schirrpökte, verheir. u. unverh. Knechte,
Magde, Arbeiterfamilien, Futter-
leute erhält sofort u. Januar gute Stellung
durch

Frau Kaulfürst, Schulstr. 24.
Zum Milchverkaufswagen wird eine
saubere ordentliche Frau ob. Mädchen
gesucht.

J. Oblasser.

Ein junges aufständ. Mädchen
sucht Stellung am Buffet für sofort.
Näheres **Maulbeerstr. 1**.

Jung. Mädchen, ev. Schulmädchen,
ab 1. November zur Aufwartung gesucht Breitestraße 35, part.
1 groß. Schulmädchen wird gef. Niederstr. 80.

Köchinnen, Stubenmädchen,
Hausmädchen, Landmädchen sucht
Frau Pohl, Berliner Straße 76.

Einige Küchenmädchen, Lohn nach
außerhalb sucht

D. D.
Mädchen, welche die Schneiderei erlernen
wollen, sucht **B. Biwalek**, Berlinerstr. 76.

Große u. kleine Goldfische
empf. Olga Leschke geb. Linckelmann.

Zeisige, gut singend, billig zu
verkaufen Mühlweg 9.

Gegründet 1860. **Möbel-Fabrik** Gegründet 1860.
von **Julius Hoffmann, Glogau**,

Filiale hier, Postplatz 16.

empfiehlt ihr großes Lager aller Arten

Möbel, Spiegel und Polsterwaaren,
Teppiche, Portières, Stores, Möbelstoffe, Tapeten.
Zeichen- und Decorations-Ateliers.

Tapezier- u. Tischler-Werkstätten a. O.

Permanente Ausstellung von Musterzimmern.
Modernisierung von Polstermöbeln u. Decorationen.
Nebernahme von Wohnungseinrichtungen j. Stils u. Genres.
Calculationen und Zeichnungen kostenlos.

Ortsfrankenkasse
der Maurer- und Dachdecker-Gesellen — Grünberg.

Ordentliche General-Versammlung

Donnerstag, den 11. November, Nachmittags 5 Uhr,
im Local des Gastwirth Herrn Adam.

Tagessordnung:

1. Erstwahl für die ausscheidenden Vorstandsmitglieder.
2. Etwaige eingehende schriftliche Anträge bis vor Gröfzung der General-Versammlung.

Der Vorstand. R. Reimann.

Zur kaufmännischen Führung
von Geschäftsbüchern, Briefwechsel,
Buchabschlüssen, Saldiren etc.
empfiehlt sich in Buchhaltung tüchtiger
Mann Geschäftsinhabern, denen es an der
nötigen Zeit zu diesen Arbeiten fehlt. Ges.
Angeb. unt. E. T. 433 an die Exp. d. Bl. erb.

Ein tüchtiger, erfahrener

Maschinenelektro-

der mit den neuesten Dampfmaschinen,
Compound-System vollständig vertraut
ist, elektrische Beleuchtungsanlagen genau
kennt und eine Reparaturwerkstatt gut
und sicher leiten kann, wird für baldigst
gesucht. **H. Schemel**, Buchfabrik.

Guben.

1 Schmiedegesellen u. 1 Lehrling
(außer Kosten) nimmt an **R. Rosdeck**.

1 saub. nur zuverl. Radarbeiter für dauernde
Beschäftig. sucht Wilh. Schwalm, Silberstr. 29.

Ein verheirath. Schäfer,
der die Nutzung einer Kuh erhält, findet
Neujahr Stellung auf

Vorw. Milzig b. Saabor.

Drei verheirath. Pferdeknechte
sucht zum 2. Januar 1898

Wirtschaftsamt Saabor.

Einen Kutscher
sucht Rob. Reichhelm, Fleischerstr. 6.

1 ordentliche Arbeitersfamilie
findet zu Neujahr Wohnung und Arbeit
auf

Dom. Schloin.

Einen Lehrling sucht
H. Sommer, Maler, Niederstr. 69.

**Deutsches
Waarenhaus**
von
**Julius
Glück,**
2 Oberthorstraße 2,
empfiehlt in
großer Auswahl
zu
billigen
Preisen
Jackets,
Kragen,
Capes,
Radmäntel,
Kinder-Mäntel,
Kinder-Jackets,
täglich Neuheiten
vom billigsten
bis zum elegantesten
Genre.

Für Vereine!
Neue humoristische Gesangsvorträge,
Theaterstücke
empfiehlt in grosser Auswahl und besorgt schnellstens
Fr. Weiss'sche Buchhandlung
Ring 9. G. Schiermack. Ring 9.
Auswahl-Sendungen stehen gern zu Diensten!

Zu Weihnachts-Geschenken
ist unser Lager in angefangenen und gezeichneten Handarbeiten in neuen aparten Sachen reich sortirt. Es empfehlen: Kissen, elegant und einfach, fertig montirt, Schuhe, Träger, Tepiche, Journalmappen, Kragen- und Cravattentaschen, Stoffe zum Besticken in verschiedenen Farben, dazu Stick-Seiden und Wollen in allen Schattirungen
Geschwister Knispel.

Marie Jungnickel, Berlinerstraße 94,
empfiehlt zur **Weihnachts-Saison**
ihr reichhaltiges Lager aller Handarbeits-Artikel, gezeichnet, angefangen, Stoffe jeder Art, einer gütigen Beachtung.

Wer
bis jetzt meine eleganten
Winter-Ueberzieher,
Pellerinen-Mäntel,
Anzüge,
Joppen

noch nicht gesehen hat, der komme sofort, da die Preise sehr

billig

sind und die Auswahl sehr groß ist. Jeder, der Bedarf hat, wird entschieden

kaufen,

wenn er seinen eigenen Vortheil wahrnehmen

will.

Max Levy, 16 Niederthorstr. 16.



Zu haben
in Grünberg bei C. J. Balkow, Paul Gaertner, Robert Grosspietsch, Lange's Drogenhdg., W. Martin, Julius Peltner, Max Seidel, Adolph Thiermann.

Vorzügliche, durch sparsamen Verbrauch sich auszeichnende Waschseife.
Große Ersparnis an Zeit und Arbeit.
Giebt der Wäsche selbst einen angenehmen aromatischen Geruch.
Auch als Toilette-Seife zu empfehlen.
Warnung vor Nachahmungen.
Verkauf in Original-Packeten von 1, 2, 3 u. 6 Pf. (3 u. 6 Pf.-Packete mit Gratibebagage eines Stückes feiner Toilettenseife), sowie in einzelnen Stücken.

Husten u. Heiserkeit

lindern Sie am schnellsten mit **Walther's Fichtennadelbonbons.** Zu haben à 30 und 50 Pf. bei Heinr. Stadler, Drogerie Silesia, Ring.

Gratulationskarten

Pathenbriefe &c.

empfiehlt in reicher Auswahl **Heinrich Wilcke**, Breitestr. 74.

Im Ausverkauf von H. Mustroph, Ring 9, sind noch eine Partie Bettfedern u. Flöten, Hosenzeug, Hemdenflanell, weiße u. bunte Barchende, bedruckte Schürzen, rohe u. blau gefärbte Leinwand, Zücher, Inlets, Pantoffeln, Watte, Leinwandtischer, fertige Militärhemden, Futterfachen, Warps zu Röcken u. Schürzen, Getreide-, Stroh- u. Flockfäde zu sehr herabgesetzten billigen Preisen zu haben.

Getragene Sachen

kaufst und verkaufst das Altwarengeschäft Holzmarktstraße 15, **Adolf Weigt.**

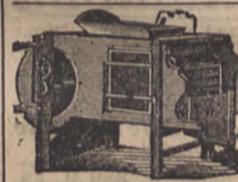
Kennen Sie schon **Gloria-Bronze?**
Dieselbe ist einzig in ihrer Art. Wunderbares Aussehen neben hoher Deckkraft. In jeder Packung à 10, 20 u. 50 Pf. bei **H. Stadler**, Drogenhandlung Silesia.

Kinderwagen

empfiehlt zu billigsten Preisen **O. Baumann, Postplatz.**

Flurlampen,
Küchenlampen,

empfiehlt billig **Otto Baier, Breitestr. 2.**


Getreide-
reinigungs-
maschinen
und
Brüdenwaagen
empf. unt. Garantie
H. E. Conrad, Eisenhandlg.

Vogelbauer

empfiehlt **Otto Baier, Breitestr. 2.**

**Große mit
Gesetzlich geschützter
Waschstein!**
Bestes im Gebraud,
billigstes, bequemstes
Waschmittel für
Wäsche &c.!
Waschen wird
zum Vergnügen!
Erfolg überraschend!

Stück 10 Pfennig.

Allerlei Fabrikant: **E. R. Grosser, Dresden.**
überall zu haben.

Arbeitsosen, Westen, Jacken,
Unterosen, Hemden
billig zu haben bei **Adolf Weigt, Holzmarktstr. 15.**

Dabersche Speisekartoffeln
empfiehlt à Ettr. 2 Mf. 25 Pf. frei Haus
Dom. Saabor.
Bestellungen nimmt H. Cohn entgegen.

Wallnüsse,
hell und trocken,
kaufst **Eduard Seidel.**

3—4000 M. auf 1. Hypothek auf bald oder später gekauft.
Gef. Offert. unt. F. A. 438 a. d. Exp. d. Bl. erb.